

Duschmanta (Ind. M.), einer der berühmtesten Könige Indiens, Stammvater der meisten Helden, von welchen unter andern auch die Geschlechter der Kuru's und der Pandu's (in deren Kriege die Götter selbst sich mischten), hergeleitet werden. Sein Ahnherr war Puru, der erste König aus dem Geschlechte der Kinder des Mondes, somit stammt D. von Buddha selbst. Er vermählte sich mit Sakontala, der Tochter eines Königs und einer Göttin, welche von Braminen erzogen wurde; wäre sie eines Braminen-Bettlers Tochter gewesen, so hätte er sie nicht zur Gattin erhalten, denn in diesem Falle wäre sie unerreichbar hoch über ihm gestanden. Ihr Sohn von D. war Baraden oder Bharat, der berühmteste König von ganz Indien, das er von einem Ende bis zum andern besiegte, und das von ihm den Namen Bharatkant erhielt. Ein berühmtes Gedicht, Maha Bharat, verewigt seine Thaten, und gehört zu den Hauptquellen der indischen Mythologie.

Dusen (M. der Gallier.), sollen gespenstige dämonische Wesen geheissen haben, welche man mit dem Incubus oder Alp vergleicht.

Dussarah (Ind. M.), ein Fest, das im Mai (Waissi), am zehnten Tage nach dem ersten Neumond in diesem Monat, gefeiert wird, der Ganga zu Ehren, welche an diesem Tage auf die Erde kam; auch die Göttin der Schlangen, Munschitagan, eine Tochter des Schiwa, hat einen Antheil an demselben.

Duzak (Pers. M.), die tiefste Abtheilung der Hölle, der Wohnsitz Ahrimans, ganz so beschrieben, wie wir die Hölle zu malen gewohnt sind.

Dvalin (Nord. M.), ein Zwerg, mächtig in seinem Geschlechte; er besass die grösste Kunst, Schlachtschwerter zu verfertigen, und legte ihnen Zauberkräfte bei.

Dwywan (Britt. M.), der Noah der Fabelchre der brittischen Inseln. Er und seine Frau Dwywach sind die Ureltern der neugeborenen Menschheit. Der See Llyon schwoll durch die Gewässer des Himmels und der Erde, bis er aus seinen Ufern brach und die ganze Welt überschwemmte. Da retteten sich die beiden Gatten in ein segelloses, doch meisterhaft und von Gott selbst gebautes Schiff, welches sie beide, und von jeder Thiergattung ein Paar, aufnahm. Es landete in Britannien, bevölkerte das Land und von diesem aus die ganze übrige Welt.

Dymas (Gr. M.), 1) Vater der unglücklichen Hecuba, der Gattin des Priamus und Mutter des Hector, des Paris

und vieler grossen Helden der Ilias, welche sie alle von Feindeshand fallen sah. — 2) D., ein segelkundiger Phäake, Freund des Alcinous, dessen Tochter Nausicaa von Minerva in Gestalt der Tochter des D., ihrer Gespielin, aufgefordert wurde, mit der Wäsche an's Meer zu fahren, wo sie den Ulysses traf. — 3) D., einer der letzten Trojaner, welcher noch beim Erstürmen der Stadt unter Aeneas' Anführung sich auf das Tapferste wehrte. — 4) D., Sohn des dorischen Königs Aegimius, dessen Reich Hercules von den Lapithen befreite, wofür Aegimius den Hyllus, den Sohn des Hercules, adoptirte. D. und sein Bruder Pamphylus zogen mit den Heracliden nach dem Peloponnes und fielen bei der Eroberung desselben.

Dyava (Ind. M.), die Göttin der Luft; jeder Bramin bringt derselben täglich ein Opfer aus Butter und etwas von den Stirnhaaren einer heiligen Kuh.

Dynaste (Gr. M.), Tochter des Thespius, von Hercules die Mutter des Eratus.

Dyrrhachius (Gr. M.), Sohn des Neptun und der Melissa, eine Tochter des Königs Epidamnus, welcher am adriatischen Meere ein Reich besass. Nach ihm wurde die Stadt, die früher nach seinem Grossvater Epidamnus hiess, Dyrrhachium genannt.

Dysaules (Gr. M.), Bruder des Celeus, nach Einigen der Vater des Triptolemus.

Dysen (Nord. M.), weibliche Schutzgeister im Allgemeinen; der Name erscheint in dreifacher Bedeutung: einmal identisch mit den Walküren, dann als Schicksalsgöttinnen, gute oder böse, welche zu rufen man sich die Briargrunen in die flache Hand ritzte; dies geschah besonders bei schweren Geburten, um der Mutter und dem Kinde Hülfe zu verschaffen; endlich bezeichnet der Titel D., besonders eine unter den Göttinnen, nämlich Freya, welche man dadurch, dass man sie vorzugsweise die Göttin nannte, zu ehren glaubte. Ein ihr in der Mitte des Winters gebrachtes Opfer, das Dysablot, hatte davon den Namen.

Dysis (Gr. M.), Tochter des Jupiter und der Themis, eine der Horen oder Göttinnen der Jahreszeiten. Ihr Name bedeutet das Untergehen (der Gestirne).

Dynomia (Gr. M.), Personification: »die Gesetzlosigkeit«, eine Tochter der Eris.

Dyspontius (Gr. M.), Sohn des Oenomaus oder des Pelops, Gründer der Stadt Dyspontion in der Landschaft Pisatis.

E.

Eanus (Röm. M.), anderer Name des Janus, nach einem Einfall Cicero's.

Ebdeschi Burchan (Lamaismus.), einer von den tausend Burchanen, welche in der Welt erschienen, unter den Menschen geboren sind, um diese zu bessern und ihnen den wahren Glauben zu predigen. E. ward von einer tamulischen Jungfrau geboren, welche geträumt, dass sie eine Feder verschluckt habe. Als er in die Welt trat (im ersten Zeitalter nach dem goldenen), waren die Menschen von ihrer ursprünglichen Tugend und Würde schon so weit herabgesunken, dass sie nur noch 40,000 Jahre lebten.

Ebdereku galap (Lamaismus.), der Weltuntergang, das jüngste Gericht, eine Zeitperiode, in welcher nichts mehr entsteht, nichts geboren wird, wohl aber Alles zertrübt der völligen Zerstörung zureift.

Eberezi (Pers. M.), Sohn des Ki Kaus, welcher am Ende der Welt erscheinen wird, um dem Sosiasch, einem Sohne des Zoroaster, in dem Geschäfte der Erlösung der Welt von den Qualen des Ahriman zu helfen.

Ebusus (Röm. M.), ein gewaltiger Krieger im Gefolge des Turnus. Er griff den Corynäs an, doch dieser schlug ihn mit einem Feuerbrande in das Gesicht, schlang die Haare des Feindes um seine Hand, kniete auf ihm nieder und durchbohrte ihm die Seite mit dem Schwerte.

Ecbasius (Gr. M.), Beiname des Apollo, unter welchem man ihn beim Aussteigen aus dem Schiffe ver-

ehrte, und ihm Dankopfer brachte für eine glücklich zurückgelegte Reise.

Echeclus (Gr. M.), Sohn des Actor, Gemahl der Polymele, der Tochter des Phylas, die zuvor von Mercur den Eudorus geboren hatte.

Echeclus (Gr. M.), 1) Sohn des Aenor, ein Trojaner, welchen Achilles tödtete. — 2) E., ein anderer Trojaner, welchen Patroclus tödtete.

Echemon (Gr. M.), Sohn des Priamus, welcher mit seinem Bruder Chromius aus einem Streitwagen fuhr, und sammt diesem von Diomedes zerschmettert wurde; Letzterer zog sodann Beiden die Rüstung ab und sandte ihren Wagen zu den Schiffen.

Echemus (Gr. M.), Sohn des Aëropus, Enkel des Cepheus, König zu Tegea in Arcadien. Die Heracliden fielen unter Anführung des Hyllus mit gesammter Macht in den Peloponnes ein, denn ihr Glück hatte Mitstreiter genug herbeigezogen. Atrous war nach Eurystheus' Tode Beherrscher von Mycenä geworden, verband sich mit den Bewohnern von Tegea und ging den Heracliden entgegen. Beide Heere standen am Isthmus versammelt, als Hyllus, der Sohn des Hercules, einen der Feinde zum Zweikampf herausforderte, unter der Bedingung, dass, wenn er siegte, er das Reich des Eurystheus einnehmen, wenn er besiegt würde, das Heer der Heracliden meiden und binnen fünfzig Jahren nicht mehr in den Peloponnes zurückkehren solle. E. nahm den Vorschlag an, besiegte im

Zweikampf den Hylus, und so mussten die Heracliden sich zurückziehen.

Echenais. S. Daphnis.

Echeneus (Gr. M.), ein ehrwürdiger Greis unter den Phäaken, welcher in Alcinoüs' Haus, als Ulysses um freundliche Aufnahme bat, zuerst günstige Worte für den Fremdling sprach.

Echephoron (Gr. M.), 1) Sohn des Nestor und der Anaxibia, der zweiten Gattin dieses alten Helden, von welcher er zwei Töchter und sieben Söhne hatte. — 2) E., Sohn des Hercules und der Siphosis, einer Tochter des Xanthus und der Eris, Zwillingbruder des Promachus. Beiden Brüdern sollen bei Tegea Heroen-Heiligtümer errichtet worden sein.

Echepolus (Gr. M.), 1) Sohn des Trojaners Thalusius; Antiochus traf ihm die Kuppel des Helmes, dass die Lanze in die Stirne drang: »er sank wie ein Thurm im Ungestüm der Feldschlacht«. Elephenor, Heerführer der Abanter, ergriff den Erschlagenen beim Fuss und wollte ihm dem Getimmel entziehen, um ihm die Rüstung abzunehmen; allein da er seine Seite vom Schilde entblösste, warf Agenor einen Speer nach ihm, dass er augenblicklich getödtet ward. — 2) E., Sohn des Anchises aus Sicyon, der dem Agamemnon die Stutte Aethe geschenkt hatte, damit er ihn nicht nöthige, nach Troja zu ziehen, sondern ihm gestatte, sich in Sicyons Thälern der Ruhe und seines Reichthums zu freuen.

Echetaeus (Gr. M.), der Heros mit der Pflugschar, ein guter Dämon, welchen die Athener auf Befehl des Orakels verehrten; es war nämlich in der Schlacht bei Marathon ein Landmann mit einem Pflugeisen erschienen und hatte damit viele Feinde erlegt, nach der Schlacht aber konnte Niemand ihn finden, und das seinetwegen befragte Orakel that obigen Anspruch.

Echetus (Gr. M.), Sohn des Euchenor und der Phlogea, König in Epirus, ein grausamer Tyrann, welcher seiner eigenen Tochter die Augen austauch, und sie zu schmählicher und harter Arbeit im düstern Gefängnisse verdammt. Er wird von einem der Freier der Penelope als Schreckbild für den feigen Irus gebraucht, dem der Ithaker droht, wenn er sich nicht tapfer gegen den neu angekommenen Bettler (Ulysses) halte, ihn zu E. zu senden, damit er ihm die Mannheit raube, und die mit grausamer Erze entriessene Nase und Ohren zerfleischenden Hunden vorwerfe.

Echidna (Gr. M.), ein fabelhaftes Wesen, von oben eine schöne Jungfrau, unterhalb in eine ungeheure Schlange auslaufend. Ihre Eltern sind entweder Chrysaor und Callirrhoe, oder Tartarus und Gäa, oder Piras und Styx; ihr Gatte ist der Riese Typhon, mit welchem sie eine Menge Ungeheuer erzeugt: die Chimära, den zwei- oder dreiköpfigen Hund Orthus, den hundertköpfigen Drachen, der die Aepfel der Hesperiden bewacht, den colchischen Drachen, die Sphinx, den Cerberus, die Scylla, den Gorgon, die neunköpfige lernäische Schlange, den Adler, der die Leber des Prometheus frisst, den nemeischen Löwen. Ihr Wohnland ist nach Herodot Scythien; dieser erzählt von einer Verbindung der E. mit Hercules. Als der Heros nämlich durch Scythien zog, habe ihn einst der Schlaf überfallen. Unterdessen seien seine Pferde auf der Weide durch göttliche Schickung abhanden gekommen, Hercules habe nach dem Erwachen sie gesucht und sei in das hyläische Land gekommen, da habe er in einer Höhle eine zweigestaltige Jungfrau, E., gefunden, die von den Hüften an den Oberleib eines Weibes, den Unterleib aber von einer Schlange hatte. Nachdem er diese mit Verwunderung erblickt, habe er gefragt, ob sie keine verlaufenen Pferde gesehen? worauf sie erklärte, sie besitze dieselben, werde sie aber nur um den Preis seiner Liebe wieder geben. Hercules habe sich dazu verstanden, sie aber die Zurückgabe der Rosse immer verschoben, weil sie den Helden gern noch länger bei sich behalten wollte; endlich habe sie gesagt: ich habe dir die Pferde, welche hierher kamen, erhalten, und du mir den Dank dafür bezahst, denn ich habe von dir drei Söhne; sage nun, was geschehen soll, wenn diese gross sind? Darauf soll Hercules geantwortet haben: Wenn deine Söhne zu Männern erwachsen sind, wirst du es am besten also machen: welchen von ihnen du diesen Bogen so spannen und diesen Gürtel so umgürten siehst, den behalte ich Lande; wer aber in diesen von mir vorgeschriebenen Stücken zurückbleibt, den schicke aus dem Lande fort,

und wenn du so fortfährst, wirst du Freude haben. Darauf habe Hercules den einen seiner Bogen gespannt, und ihr seinen Gürtel gewiesen, der über seiner Schnalle eine goldene Schale gehabt, dann ihr Beides gegeben, und sei davon gezogen. Nun habe E. ihren Söhnen Namen gegeben, Agathyrus den einen, den folgenden Gelonus und den jüngsten Scythes genannt; als sie herangewachsen, sei sie nach Hercules' Vorschrift verfahren, da seien denn die älteren, von ihrer Mutter verstossen, ausgewandert, der jüngste aber, der die Aufgabe habe lösen können, sei im Lande geblieben, und von ihm, also von Hercules, stammten die jedesmaligen Könige der Scythen, und von ihm her tragen auch noch diese Völker Schalen an ihren Gürteln.

Echinaden (Gr. M.), vier Nymphen, die am Flusse Achelous zum Opfer zehn untadelige Stiere geschlachtet und alle Götter des Feldes zum Opferschmaus eingeladen, nur des Achelous vergessen hatten. Da schwoll dieser zornig empor, und riss vom Lande die Waldung und die ganze Uferstrecke sammt den opfernden Nymphen, trug sie hinaus in's Meer, und verwandelte sie in die echinadischen Inseln, die vor der Mündung des Achelous liegen. Zur fünften echinadischen Insel wurde Perimele, eine Geliebte des Flussgottes, die ihr Vater Hippodamas eben deshalb in's Meer gestürzt hatte. Achelous erbat sich von Neptun Errettung derselben; da verwandelte sie dieser in die Insel, welche ihren Namen trägt, und welche noch immer von den Wellen des Flussgottes umspült wird.

Echion (Gr. M.), 1) einer der fünf Helden, welche aus den Drachenzähnen, die Cadmus gesät, entstanden waren, und nach dem Kampfe, welcher die übrigen alle auftrieb, übrig blieben; er half dem Cadmus Theben erbauen, und bekam von ihm seine Tochter Agave zur Gattin. — 2) E., einer der himmelstürmenden Giganten, welcher von Minerva durch das Medusenaupt versteinert wurde. — 3) E., einer der Argonauten, welcher, da er ein Sohn des schlauen Mercur war, besonders zum Kundschafter und Herold gebraucht wurde; seine Mutter war Antianira.

Echo (Gr. M.), eine Oreade, d. h. Berg-Nymphe, die amüthigste Plauderin, und Jupiter, dem starken Gotte, sehr gewogen, was sie dadurch bekundete, dass sie Juno oft, wenn sie den Gatten bei den Nymphen belauschen wollte, durch ihr Geschwätz aufhielt, bis die Nymphen entronnen waren. Endlich merkte Juno die List und verbannte nicht nur das freundliche Wesen aus ihrer Nähe, sondern nahm ihr auch die Sprache, bis auf die letzten Worte, welche sie dem sie Anredenden wiederholen durfte. Nun floh die sonst so gesellige Nymphe alle früheren Gespielen, und verbarg sich im Schatten der Wälder, bis Narcissus ihre Liebe weckte; doch der schöne eitle Jüngling verschmähte sie, und sie verzehrte sich vor Gram, bis nichts von ihr übrig blieb, als die Stimme; so wandelt sie noch durch Felsgeklüfte und Wälder, doch meidet sie die Höhen und die freien Räume.

Edonus (Gr. M.), Stammheld der thracischen Völkerschaft, welche sich nach ihm Edoner nennt; Bruder des Mygdon, Königs in Phrygien. — Als Beiwort gilt edonisch für bacchantisch, da bei den Edonern in Thracien der Sitz der Bacchus-Verehrung war.

Eduia, Edulica oder **Edusa** (Röm. M.), »die Essgöttin«; sie wurde von den römischen Müttern um Segen angerufen, wenn sie den Kindern zum erstenmal andere Nahrung als Muttermilch reichten.

Eëriboea (Gr. M.), Stiefmutter der Riesenbrut des Aloiös, der Brüder Otus und Ephialtes. Dione, die Mutter der Venus, erzählte dieser, als sie von Diomedes verwundet worden, dass schon öfter Menschen den Göttern genah, wie unter andern die beiden Aloidien, welche den Mars 13 Monden lang in Banden und im ehernen Kerker verwahrt, bis die reizende E. es dem Mercur gesagt, welcher dann den Kriegsgott hinweggestohlen, dem schon alle Kraft entschwunden war.

Eëtion (Gr. M.), Vater der Andromache, der Gattin des Hector, König zu Thebe in Kleinasien, am Berge Placius. Andromache erzählt in einer der schönsten Stellen der Ilias, (VI, 414—439) das Schicksal dieses ihres Vaters, indem sie den Hector bittet, sich nicht immer dem ganzen Schwarm der Feinde gegenüber zu stellen, dass sie, wenn er sie verlasse, ganz allein da stehe. — 2) E., ein Fürst der Insel Imbros, welcher von Euneus, Fürsten auf Lemnos, Sohne des Jason und der Hypsipyle, den

Sohn des Priamus, Lycaon, loskaufte, nachdem Achilles ihn als seinen Kriegsgefangenen an jenen verkauft hatte. Lycaon fiel dem Achilles abermals in die Hände, und wurde nun erbarmungslos, trotz aller Bitten, durch des Helden Schwert niedergemacht.

Egadschi (Ind. M.), ein Fest, welches der Gattin des Schiwa, der Göttin Bhawani, zu Ehren gefeiert wird. Nur Frauen begehen dasselbe: sie baden sich im Ganges, oder waschen sich, wenn sie zu fern wohnen, mit Gangeswasser, das einen Handelsartikel ausmacht und viele hundert Meilen weit gefahren wird; hierauf werden sie von einem Braminen mit einer Hieroglyphe auf der Stirne bezeichnet, welche auf den Mond Beziehung hat, und wozu der Stoff aus Kuhmist bereitet ist. Opfer, Gebete und Fasten während des ganzen Tages beschliessen die Feier.

Egeria (Röm. M.), eine italische Quellnymphe, eine Camene, Schutzgöttheit der Stadt Rom, die vor der Porta Capena in dem Hain der Camenen wohnte, und den friedlichen, weisen Herrscher Numa durch ihre Liebe, und sein Reich durch ihre trefflichen Rathschläge, denen er seine weisen Einrichtungen entnahm, beglückte; sie soll sogar des Numa wirkliche Gattin gewesen sein. Als der König starb, wich sie von Rom und härmte sich so sehr ab, dass die Göttin Diana sie aus Mitleid in einen Quell verwandelte, der ihren Namen trug. In einem Thal bei Rom zeigt man noch jetzt einen Tempel, eine Grotte und eine Quelle, die man für die der E. hält. Der Hain darum her, von dem die alten Schriftsteller melden, ist verschwunden.

Egerlitag (Pers. M.), ein Berg in der Nähe von Erzerum; er soll das Riesengrab des Bileam sein.

Egestas (Röm. M.), die personifizierte Dürftigkeit, welche Virgil, mit andern Schreckgestalten vergesellschaftet, unter die Dämonen am Eingange des Tartarus versetzt.

Eghetasch (Pers. M.), einer der sieben Erzdeus, ein Geschöpf des bösen Principis, des Ahriman, der Genius der Verdorbenheit des Herzens und der Urheber des Winters. Unter den sieben Amshaspands ist ihm Ardibehesch, eine Lichtschöpfung des Ormuzd, entgegengesetzt; er siegt über diesen, bis er am Ende der Welt von Sosiasch, dem Sohne des Zoroaster, dem Welterlöser, unterdrückt wird.

Eghouere (Pers. M.), ein Geschöpf des Ahriman, ein böser Genius, der Zwietracht zu stiften sucht, und mit dem Genius des Friedens kämpft.

Egill, auch **Eigill** (Nord. M.), ein berühmter nordischer Held, Sohn eines Königs von Finnland, war mit der Walküre Anlraun vermählt, welche ihm einen Sohn gebar, ihn aber nach acht Jahren verliess. E. suchte sie überall, doch vergebens. Bei seiner Rückkehr gerieth er mit einem andern Könige in Streit über die Fertigkeit im Bogenschiessen, und um die seinige zu zeigen, that er, was Tölpel viele hundert Jahre später — er schoss einen Apfel von dem Haupte seines Sohnes.

Egres (M. d. Finnländer.), ein Frühlingsgott, welcher besonders das Wachstum der Pflanzen befördert, und welchem man den Anbau der Gemüse, namentlich der Erbsen und des Kohles, ferner der für das Haus so nützlichen Hanfstauden und des Flachses zuschreibt.

Ehckatonatiuh, das Zeitalter der Luft. S. Mexikaner.

Ehbestandgoetzen, Fig. 102. 103. (Slav. M.), die beiden hier abgebildeten Figuren gehören der Mythologie der Slaven und Wenden an; man kennt wohl ihre Bedeutung, doch nicht ihre Namen. Die eine zeigt einen Knaben, auf dessen Kopf ein Taubenpaar sitzt, beinahe bei allen Völkern das Symbol ehelicher Liebe; die andere hat einen Ring, welcher wiederum fast überall ein Symbol des Verlöbnisses, des Versprechens ist. Bei dem gänzlichen Mangel an Kunstbildung unter den nordischen Völkern ist es zu verwundern, wie beide Figuren so gut gelungen sind, und man muss beinahe auf die Vermuthung kommen, dass sie einer späteren Zeit entstammen. Die Götzen wurden dem neuen Ehepaar in die Wohnung vorangetragen und diese so eingeweiht, hierauf aber durch ein Orakel, dem die beiden Götzen vorstanden, den Neuerwählten ihr künftiges Glück und die Zahl ihrer Kinder vorhergesagt.

Eikin (Nord. M.), einer der Flüsse, welche um das Götterland fließen; er entspringt mit allen übrigen von den Thautropfen, welche den Geweihen des Hirsches Aeykthyrer enträufeln.

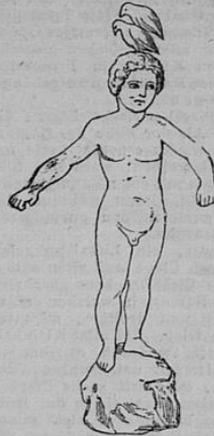


Fig. 102.



Fig. 103.

Eikinskiald (Nord. M.), einer der zehn Zwerge, welche von Swains Haugi nach Orwanga auf Jörnwall kamen. Sie waren alle kunstreiche Schmiede und vorzügliche Waffenarbeiter.

Einheriar (Nord. M.), heissen alle die Helden, welche auf Erden tapfer gekämpft haben und in der Schlacht des ehrenvollen Todes starben, den ihnen die Walküren bereiten, die auf dem Schlachtfelde umherreiten und die Muthigsten mit einem Kusse einladen, zu Odins Mahl in Walhalla zu kommen. Diese mächtigen Helden versammeln sich in der Götterburg zum Schutze der Asengötter; sie sollen dieselben gegen die Söhne des Landes Muspelheim vertheidigen, welche bei dem Untergange der Welt mit Feuer hereinbrechen werden. Da ihre Macht fast unwiderstehlich ist, so versammelt Odin Alles um sich, was je tapfer gekämpft hat, Freund und Feind. Die gegenseitige Abneigung der E. verläugnet sich auch dort in Walhalla nicht; jeden Tag ziehen sie aus, um mit einander bis auf den Tod zu kämpfen, jeden Tag liefern sie sich wilde, blutige Schlachten, doch sobald der Krieg geendet, stehen sie gesund, von der Todeswunde geheilt, wieder auf, setzen sich zu Odins Tafel, und nun werden ihnen von den ewig jungfräulichen Walküren die goldenen Becher mit köstlichem Meth credenzt, und in ihren Armen ruhen sie aus von ihren Kämpfen, um am nächsten Morgen sie wieder zu beginnen: eine Uebung der Kräfte, welche Odin sehr gerne sieht, da sie all' ihren Muth brauchen werden, wenn der verderbliche Weltbrand hereinbricht. Von den E. sind viele, nach Einigen gar die Hälfte, in Freya's Burg Volkwang, um diese zu bewachen; dort, am Hofe der Göttin der Liebe, leben sie noch herrlicher, als an Odins reich besetztem Tisch.

Einhorn, ein fabelhaftes Thier, das einem Pferde gleichen, auf der Stirn aber ein langes, gerades Horn von der feinsten Elfenbeinsubstanz tragen soll, überaus rasch, gewandt und wild; es soll in Africa und Asien existirt haben, jeden Menschen tödten, dem es begegnet, nur vor einer reinen Jungfrau sich beugen, von ihr sich wie ein zahmes Hausthier lenken lassen. Zähne des Narvals wurden sonst häufig für Hörner dieses Thieres ausgegeben, beinahe mit Gold aufgewogen, indem man glaubte, ein Becher, daraus gedreht, sei das sicherste Mittel gegen Vergiftung, weil hineingebrachte Gifte schäumen und aufbrausen sollten. Neuerdings wird von Einigen wieder die Möglichkeit der Existenz des E. behauptet.

Eioneus (Gr. M.), Beherrscher eines thracischen Volkes, Vater des Rhesus.

Eira (Nord. M.), die Göttin der Arzneikunst und Pflegerin der Götter, der Asen, für deren Gesundheit sie durch ihre Zauberkräuter sorgt.

Eiresione (Gr. Religionsbrauch.), ein Oelzweig, oder Kranz von Oelzweigen, mit Wolle umwunden, und mit allerlei Früchten beladen. Er ward am Feste Pyanepsia (ein dem Apollo zu Ehren von Theseus eingesetztes Opfer) und an den Thargelien (einem allen Griechen gemeinschaftlichen Reinigungstag) von Knaben in Procession umhergetragen, und zuletzt an den Haushüren aufgehängt.

Eisriesen. S. Hrymtussen.

Ekecheiria (Gr. M.), eine allegorische Figur, die Göttin des Waffenstillstandes. Als der Sohn des Hämon, Iphitus, die olympischen Spiele wieder erneuert hatte, um die Pest aus Griechenland zu vertreiben, ward sein Bild im Tempel des Jupiter zu Olympia mit einer E. aufgestellt, wie sie ihm einen Kranz reichet. Denn während der olympischen Spiele herrschte auch in den unruhigsten Zeiten durch ganz Hellas Waffenruhe.

Ekerken (Deutsch. Abergl.), ein Lokalspukgeist, welcher sich in der Gegend von Cleve aufhalten sollte, und dem man die Gestalt eines Eichhörnchens zuschrieb (daher der obige plattdeutsche Name), in welcher er auf den Landstrassen umhersprang und drollige, mitunter jedoch auch gefährliche Possen trieb. Bei aller Kleinheit besass er eine ungeheure Kraft, wodurch es ihm ein Leichtes war, geladene Frachtwagen umzukehren, dass die Räder nach oben standen, oder mit sechs Pferden bespannte Postkutschen anzuhalten, dass sie in der Erde festgewurzelt schienen; hierzu bediente er sich seines Schweifes, welcher in eine Menschenhand endigte, die allein von dem ganzen Gespenst sichtbar war. Noch jetzt glauben die Bauern jener Gegend an diesen Spukgeist.

Ekhart (der getrene) (Deutscher Volksgl.), ein wandernd, freundlich gesinnter Geist, der vor dem wüthenden Heere mit einem weissen Stabe vorauszieht und die Leute, die auf dem Wege desselben sind, warnt, so dass sie, wenn sie seine Warnung hören und bei Zeiten entfliehen, keinen Schaden nehmen. Die Sage macht ihn zu einem Knappen des wilden Jägers Hakelnberg, welcher seinen Herrn immer vor seinem frevelhaften Thun gewarnt, doch nie Gehör gefunden; nun setzt er nach seinem Tode das Amt des Warners fort. Er ist es auch, den die Liebesritter am Venusberge finden, und der sie vor dem Eintritt in die gefährliche, verlockende Höhle warnt, indem sie alle dort genossenen Freuden mit den Martern der Hölle nach dem Tode bezahlen müssen.

Elacateus (Gr. M.), Beiname des Jupiter vom Berge Elacatön in Thessalien.

Elafs (Gr. M.), eine der drei Töchter des Anius, Königs von Delos. Sie waren Lieblinge des Bacchus, welcher ihnen so reichen Segen verlieh, dass es ihnen nie an Getreide, Oel und Wein fehlte. Aus ihren unerschöpflichen Vorräthen versorgte der Vater das Griechenhier vor Troja neun Jahre lang mit allem Nöthigen.

Elaphebolos (Gr. M.), Beiname der Diana, »die Hirschtöchterin«.

Elaphiaca (Gr. M.), Beiname der Diana, wahrscheinlich identisch mit dem vorigen; nach der Local Sage von Elis jedoch sollte die Göttin so geheissen haben von Elaphios, einer Eleerin, ihrer Amme.

Elara (Gr. M.), Tochter des Königs Orchomenus und Geliebte des Jupiter. Dieser verbrachte sie in die Erde, um sie der eifersüchtigen Juno zu entrücken; dort gebar E. den Riesen Tityus, der deshalb ein Erdensohn genannt wird.

Elasus (Gr. M.), ein Krieger der Trojaner, den Patroclus tödtete, als er in Achilles' Rüstung gegen die Feste von Troja zog.

Elatus (Gr. M.), 1) ein Lapithen-Fürst zu Larissa in Thessalien, vermählt mit Hippea, welche ihm zwei Söhne, Polyphemus und Cäneus, gebar, die beide zu den Argonauten gezählt werden. Nestor erwähnt ihrer, als er von der Kraft seiner Jugend und der des frühern Geschlechts, im Vergleich mit dem jetzigen, spricht. Dieser E. ist auch Vater der Arcad, der Mutter des Phlegyas. — 2) E., Stammheld der Arcadier, Sohn des Arcas, von dem jenes Volk benannt ist, erhielt als Eigenthum die Gegend um den Berg Cyllene, vermählte sich dann mit Laodice, des Königs Cinyras von Cypern Tochter, und erzeugte mit dieser fünf Söhne, den Stymphalus, Aegyptus, Ischys, Perens und Cyllen, beschützte dann mit Hilfe derselben den delphischen Tempel des Apollo gegen die Phlegyer, welche unter den Befehlen des Phlegyas Räubereien

trieb, und erbaute die Stadt Eleatea in Phocis. — 3) E., ein Centaur, welcher von Hercules bei dem Gefecht vor der Höhle des Pholus durch den Arm geschossen und getödtet wurde. — 4) E., ein trojanischer Krieger, ward von Agamemnon erlegt. Er bewohnte das luftige Pedasos an den Ufern des Satiois. — 5) E., wird in der Odyssee als Freier der Penelope erwähnt; er ward getödtet, als Ulysses, Telemachus, der Oberhirte der Rinder und Eumäus zugleich ihre Lanzen gegen die Freier warfen, wodurch vier derselben fielen.

Elatreus (Gr. M.), einer von den vielen Phäaken, welche sich bei den Spielen, die Alcinoos gab, zum Wettkampf stellten; er gewann den Preis beim Discus-Werfen, später aber übertraf Ulysses ihn bei weitem.

Elatonus (Gr. M.), wird von Einigen der Wagenführer des Sehers Amphiaras genannt, welcher mit ihm zugleich in die durch Jupiters Blitz gespaltene Erde sank. Nach Andern heisst er Baton.

Elben (Deutsch. Volksgl.), die eigentliche deutsche Form des Namens jener Geister, die man neuerdings nach englischem Vorgang gewöhnlich Elfen (s. d.) nennt. Die deutschen E. waren im Fortgang der allgemeinen Bildung grösstentheils vergessen, als ihrem Stamme im vorigen Jahrhundert durch moderne deutsche Schriftsteller die kräftiger treibenden und blühenden Zweige des englischen Elfen-Glaubens eingepfropft wurden. Man hat nur sparsame, den ältern Volksglauben von den E. bekräftigende Quellen, wornach sie Plagegeister sind, welche durch Hexerei Menschen und Vieh überfallen und nur wieder durch Hexen förgeschafft werden können. Sie sollen das Blut aussaugen (haben also Aehnlichkeit mit den Vampyrn der Ungarn und Griechen), jedoch dadurch nicht tödtlich werden, sondern anfänglich nur Uebelbefinden, dann Schwäche und Abmagerung hervorbringen. Besonders in den Hexen-Processen der früheren Jahrhunderte kamen die E. öfters zur Sprache; unglückliche Opfer jenes Wahnes gaben auf der Folter an, dass die E. kleine Teufel seien, welche als Würmer, Raupen, Fliegen, schwarz oder grau, oder bunt gestreift, sich auf die Thiere wüfren und sie krank machten.

Elder (Nord. M.), (d. i. Feuer), Diener des Meergotts Aeger, welcher die Götter bei Aegers berühmtem Gastmahl so flink und gewandt bediente, dass er die grössten Lobsprüche einerntete.

Eldhrimmer (Nord. M.), der Kessel, in welchem der Eber Sährimmer in Walhalla gekocht wird, welcher jedesmal nach dem Gastmahl wieder lebendig wird, um sich am folgenden Tage durch den Koch Andhrimmer noch einmal schlachten und kochen zu lassen.

Elca (Gr. M.), Beiname der Diana.

Electra (Gr. M.), »die Klare, 1) Tochter Agamemnon und der Clytämnestra, erwuchs mit ihrem Bruder Orestes, den sie über Alles liebte, unter den Augen der Mutter und deren schändlichen Verführers, des Aegisthus, bis Agamemnon von Troja zurückkehrte und Clytämnestra ihn umbringen liess. Damals sollten auch seine Kinder sämmtlich getödtet werden, doch E. fand Mittel, ihren jüngern Bruder Orestes mit seiner Amme Arsinöe zu Anaxibia, Agamemnon's Schwester und Gattin des Königs Strophius zu Phanote in Phocis, zu schaffen, wo er mit Pylades jene sprüchwörtlich gewordene Freundschaft schloss. Das Muttergefühl der Clytämnestra regte sich jedoch in so weit, dass sie, nachdem der Mord des Agamemnon, der Cassandra, und der Kinder dieser beiden vollbracht war, nicht auch noch Hand an ihre eigene Tochter legte; allein um nichts von ihr besorgen zu dürfen, ward sie durch Agisth mit einem Arbeitsmann aus Argos, weit unter ihrem Stande, verheirathet. Dieser hatte so viel Ehrerbietigkeit gegen seines ehemaligen Königs Tochter, dass er die Ehe nicht vollzog. Endlich schlug die Stunde der Rache: Orestes, zum Manne erwachsen, kam mit seinem treuen Freunde zurück, und unter seiner Hand fielen die beiden Verbrecher; der Tagelöhner, welchem E. zugefallen, ward reich beschenkt für seine freundliche Schonung, und die Königstochter mit Pylades vermählt, welcher Ehe Medon und Strophius entsprossen. — 2) E., eine der Oceaniden, mit dem Meergotte Thaumias vermählt und von ihm Mutter der Harpyien und der Iris, welche letztere daher auch Thaumantias heisst. — 3) E., eine der Plejaden, mit ihren sechs Schwestern (Kindern des Atlas und der Pleione) an den Himmel gesetzt, wo sie im Sternbilde des Stieres stehen.

E. war von Jupiter Mutter des Dardanus und des Jason, oder sie war mit dem italischen König Corythus vermählt, von welchem sie den Jason empfing, während sie zugleich von Jupiter den Dardanus gebar. Sie soll den Bewohnern von Ilium das Palladium gebracht haben. — 4) E., Schwester des Cadmus, des Gründers von Theben (nach welcher er ein Thor der Stadt das electriche benannte).

Electryon (Gr. M.), Sohn des Perseus und der Andromeda (s. d.), Vater der Alcmena. Diese ward dem Amphitryon zu Theil, dafür, dass er die Herausgabe der Rinderherden bewirkte, welche die Söhne des Pterelaus dem Electryon geraubt hatten; dabei aber tödtete der junge Held seinen Schwiegervater, indem er seine Keule nach einem der Rinder warf, diese aber von dem Horn desselben abprallte und den E. traf, welcher ihm entgegengegangen war. Die Söhne des E., welche alle im Kampf gegen die des Pterelaus blieben, heißen Stratobates, Gorgophonus, Celäneus, Philonomus, Lysinomus, Amphimachus, Cheromachus, Anactor und Archelaus; aber auch von den Feinden blieb nur der einzige Pterelaide übrig, welcher die Schiffe hütete.

Electryone (Gr. M.), Tochter des Sonnengottes (griechisch Helios) und der Nymphe Rhodos, also eine der Heliaden, starb als Jungfrau; es ward ihr ein Heroon von den Rhodiern erbaut.

Eleleus (Gr. M.), Beiname des Bacchus von dem an seinen Festen gebräuchlichen Jubelruf Elelen.

Elementargeister. Die alten Philosophen der Aegypter, Chaldäer, Indier, ja der Griechen, und endlich nach ihnen die Transcendentalphilosophen des Mittelalters, bevölkerten die vier scholastischen oder aristotelischen Elemente mit Geistern aller Art; vier verschiedene Gattungen aber wurden vorzüglich E. genannt; die heiteren Bewohner der Luft, die Silphen; die noch zarteren, schöneren des Feuers, Salamander; die lieblichen Beherrscher der Quellen und Gewässer, die Undinen; endlich die finsternen, aber kunstfertigen und reichen Erdgeister, die Gnomen.

Eleos (Gr. M.), »das Mitleid«, eine Personification dieser Tugend, welche in Athen einen berühmten Altar hatte, der eine Freistätte war; zu ihm flüchtete Adrastus, als er hülflos, nach dem Untergang sechs edler Fürsten und des ganzen Heeres, von Theben kam; zu ihm begaben sich die Heracliden, bevor sie unter Hyllus ihren ersten Einfall in den Peloponnes machten, um Hilfe von den Athenern gegen Eurystheus zu erhalten.

Elephantis (Gr. M.), eine von den vielen Gattinnen des Danaus, welche von den fünfzig Danaiden ihm die älteste, die mitleidige Hypermnestra (s. d.) und die Gorgophone gebar.

Elephenor (Gr. M.), Sohn des Chalcoon, Fürst der Abanten auf Euböa, die er in 40 Schiffen vor Troja führte, wo er durch Agenor fiel. Antiochus hatte den Echeopolus erlegt, E. wollte ihn vom Schlachtfelde schleppen, um ihm die Rüstung auszuziehen, und entblöste dabei seine Seite von dem schützenden Schilde, worauf Agenor ihm eine Lanze dahin warf und ihm die Glieder löste. E. war einer der Freier der Helena. Theseus hatte, während der Streitigkeiten in Athen mit der Medea und den Pallantiden sowohl, als mit ihren Nachfolgern, seine Söhne (unter ihnen Demophon) zu E. geschickt, und diese waren mit ihrem Pfleger vor Troja gegangen.

Eleuchia (Gr. M.), eine von den Töchtern des Theseus, von Hercules Mutter des Buleus.

Eleus (Gr. M.), Sohn des Neptun von der Eurycyde, der Tochter des Endymion, König der Epeer, Vater des Augias, dessen Ställe Hercules reinigen musste.

Eleusina (Gr. M.), Beiname der Ceres, von ihrem Tempel bei der Stadt Eleusis.

Eleusinien (Gr. Relig.), grosse Feste der Ceres, ihrer Tochter Proserpina und des mit beiden in enger Verbindung gedachten Bacchus, wiewohl die Verehrung des letztern Gottes bei diesen Festen nicht gleich alt mit der der beiden erstgenannten Gottheiten war. Der Name ist genommen von der Stadt Eleusis in Attica, deren fruchtbarere Ebenen frühzeitigen Betrieb des Ackerbaues veranlasst hatten, welcher dann zur Verehrung der in der Tiefe der Erde waltenden Gottheiten aufforderte. Als Eleusis mit Athen zu einem Staate vereinigt wurde, breitete sich dieser Gottesdienst nach Athen aus und wurde einer der glänzendsten Hauptbestandtheile des eigenthümlichen Festbrauchs der Athener. Was diesen Festen ihre

besondere Anziehungskraft verlieh, und sie am berühmtesten machte, sind die damit verbundenen Mysterien, oder geheimnissvollen Einweihungen, durch welche die darein Aufgenommenen zu einer geschlossenen Verbrüderung wurden; aber gerade über das Innerste dieser Gebräuche haben wir nur die unzulänglichen Nachrichten, da die Eingeweihten in der Regel das ihnen unter den heiligsten Verpflichtungen auferlegte Geheimniss auf das Strengste bewahrten. Der Ursprung der E. fällt in ein so hohes Alterthum zurück, dass darüber keinerlei geschichtliche Kunde zu erwarten ist. Als Stifterin wurde allgemein Ceres selbst verehrt, welche auf der Wanderung, die sie zu Aufsuchung ihrer von Pluto geraubten Tochter unternahm, nach Eleusis zu Celeus kam, hier gastfreundlich aufgenommen wurde und ausruhte, nach einiger Zeit sich als die mächtige Göttin offenbarte und nun selbst Befehl und Anweisung zur Einrichtung ihres Dienstes ertheilte. Daher liegt auch die Sage von den Schicksalen der Ceres und Proserpina allen Handlungen der eleusinischen Feier zu Grunde. Die beiden Hauptthatsachen derselben sind die zwischen Artigang und Niedergang wechselnden Zustände der Proserpina, welche zugleich die wechselnden Zustände der fruchttragenden Erde sind. Darnach zerfielen auch die Feste in zwei Hauptabschnitte, den des Frühlings und den des Herbstes, oder in die kleinen und die grossen E. Die kleinen fielen in den Monat Anthesterion, welcher um den 16. Februar begann; sie hatten ihren Hauptsitz in der am Flüschen Ilissus gelegenen athenischen Vorstadt Agrä, wo ein besonderes Heiligthum für die Feier bestimmt war. Die Feier war mysteriös; man verehrte Proserpina und Bacchus; über die einzelnen Gebräuche ist jedoch nichts Näheres bekannt. — Die grossen E. begannen am 15. Boëdromion, d. i. um den Anfang Octobers. Sie hatten eine beträchtliche Dauer, wiewohl weder die Zahl der Tage des Festes, noch die Verrichtungen an jedem einzelnen Tage sicher bekannt sind. Die sechs ersten Tage lassen sich noch ziemlich genau bestimmen. Der erste hiess Agrymos und war der Versammlungstag der zu Weihenden, mit lärmenden Umzügen verbunden; auch fand ein öffentlicher Ausruf über die Ordnung des Festes statt, den der Hierophant (Deuter der Heiligthümer) und der Daduchos (Fackelträger), die zwei vornehmsten Priester für dieses Fest, deren Würde in gewissen Geschlechtern von uralter Zeit her erblich war, in der Stoa Pöcile, der gemalten Halle in Athen, vollzogen. Der zweite Tag hiess Halade Mystai; an diesem wurden die Einzuweihenden im Meere gebadet; durch Fasten und Gesänge heiliger Hymnen mussten sie sich auf den folgenden dritten Tag, Thya, vorbereiten, an welchem man den beiden Göttinnen opferte, vornehmlich Schweine, das gewöhnliche Opfer der Ceres. Am vierten Tage opferte man dem Bacchus und anderen Göttern, wobei aber Bacchus ausdrücklich zuerst genannt ward. Er hiess Hiera. Am fünften Tag, Epidauria, opferte man zuerst dem Aesculap, aber auch dem Hercules, den Dioscuren und dem Hippocrates. Am sechsten Tag, Iacchus genannt (welches nur ein anderer Name für Bacchus ist, genommen von den lärmenden Gesängen und Jubelrufen, womit man den Gott ehrte), folgte der grosse Festzug nach Eleusis, womit nun die Hauptfeier und die Weihungen in Eleusis erst begannen, von welchem an aber auch das einzelne Weitere nicht mehr in bestimmter Ordnung angegeben werden kann. Am Abende des achten Tages, scheint es, tranken die Feiernden den Kykeon, d. h. den Mischtrank aus Gerstengraupen, Wasser und dem Kraute Poley, welchen Metanira der trauernden Ceres zur Erquickung gereicht haben sollte. Der Genuss desselben, so wie das vorhergehende Fasten war Bedingung der Theilnahme an der das Ganze vollendenden Weise. Der Genuss des Kykeons bildete den Uebergang von der Trauer zur Freude, vom Suchen zum Finden, indem sich die Gläubigen in die Seele der Göttin versetzten, die nach peinlichem Suchen nunmehr die verlorene Tochter wieder gefunden hatte. Das Ganze schloss mit der sogenannten Plemochöe, einer Wasserspende, welche aus eigenthümlichen Gefässen dargebracht wurde, indem man aus dem einen gegen Aufgang, aus dem andern gegen Niedergang sprengte. — Ausserdem ist noch die Rede von einem Opfer, welches zu dem athenischen Staate aufgestellte Männer alle vier Jahre in Eleusis darzubringen hatten, von einem kleinern jährlichen Feste daselbst, Haloën genannt (s. d.),

und von den eleusinischen Kampfspielen, nach vollendeter Ernte, wahrscheinlich alle vier Jahre gehalten. Sie galten für die ältesten Spiele dieser Art; der Preis war eine gewisse Gabe von dem heiligen Korne des rharischen Feldes. — Was die eigentlichen Mysterien betrifft, so lässt sich das Wenige, was man davon weiss, ungefähr in Folgendem zusammenfassen: Es gab kleine, grosse und eoptische Mysterien, in die man in einer Stufen-Folge nach einander eintrat. Die ersten waren auf die kleinen oder Frühlings-E. beschränkt, und bestanden in vorbereitenden Reinigungen und Sühnungen, verbunden mit Tänzen, Liedern und Umzügen; die grossen Mysterien sowohl, als die eoptischen, waren mit dem Herbstfest verbunden und bestanden eben in dem, was man vom sechsten Tage des Festes an in Eleusis vornahm; der Unterschied zwischen beiden hinsichtlich der einzelnen Gebräuche lässt sich nicht angeben, nur so viel scheint sicher, dass man, wenn man im Frühling durch die kleinen Mysterien den ersten Grad der Weihe erhalten hatte, im folgenden Herbst in den grossen zum zweiten Grade zugelassen wurde, dann aber frühestens erst im nächstfolgenden Herbst den dritten Grad, den der Epopten, d. h. Schauenden, erlangen konnte. Die Weihungen für den zweiten und dritten Grad scheinen also zwar zu gleicher Zeit, aber mit verschiedenen Personen und in getrennten Räumen vorgenommen worden zu sein. Die Gebräuche selbst waren gemischt-symbolischer Art, eine Darstellung der heiligen Geschichte der eleusinischen Gottheiten durch Zeichen, Handlungen, Anrufungen und Gesänge. Diese Aufführungen besorgten die priesterlichen Vorsteher der Feier, von denen der Hierophant und Daduchos schon genannt sind: dem Hierophanten stand eine Oberpriesterin, die Hierophtantis, zur Seite; weitere, mit besonderen priesterlichen Geschäften beauftragte Personen waren: der Hierokeryx (d. h. Herold der Heiligthümer), und der Epibomios (Besorger der Altäre); überdies gab es eleusinische Priesterinnen verschiedener Art, und alle diese Würden waren im erblichen Besitz bestimmter Familien. Bei der Frage nach dem Sinne aller dieser Gebräuche ist hauptsächlich im Auge zu behalten, dass es die Erdgöttheiten waren, um deren Dienst die ganze Feier sich drehte. In den Vorstellungen von jenen Gottheiten aber kreuzten sich die Ideen von der segnenden Fruchtbarkeit des mütterlichen Erdbodens, und die von der Furchtbarkeit des Todes, dessen Stätte die Erdtiefe zu sein schien, auf wunderbare Weise. Wenn also Anfangs der ganze Gesichtspunkt ein überwiegend ernster und schreckerfüllter war, so gewann er allmählig eine mildere Gestalt durch den Eintritt des Glaubens, dass die Erdgötter, wie das Samenkorn, so auch die Todten mit der Aussicht auf Wiederbelebung in ihrem Schosse heberbergen. Die E. wurden in der blühendsten Zeit Griechenlands unter ungeheurem Zudrange der Fremden gefeiert; 30,000 Männer dabei versammelt zu sehen, war etwas Gewöhnliches. Bildende Kunst, Ton- und Dichtkunst trugen zu ihrer Verherrlichung ihr Höchstes bei. Noch ein Rudner aus der christlichen Zeit beklagt (218 n. Chr.) mit Bitterkeit den Schaden, den die eleusinischen Heiligthümer durch ein von feindlicher Hand angelegtes Feuer erlitten hätten. Eine völlige Zerstörung aber traf die Gebäude erst durch die Mönche, welche gegen Ende des vierten Jahrhunderts mit den Westgoten unter Alarich Griechenland verheerten. Kaiser Theodosius d. Gr. (gestorben 395) scheint die E. gänzlich vernichtet zu haben.

Eleusinus (Gr. M.), Sohn des Mercur und der Daira, einer Tochter des Oceanus, oder Sohn des Ogygus. Als seine Gattin wird Cothonea und Cytinia genannt, auch wird ihm Triptolemus zum Sohn gegeben, der sonst Sohn des Celeus ist, und dann von diesem dasselbe erzählt, was von Demophoon, dem Sohn des Celeus und der Metanira. Von diesem E. soll die Stadt Eleusis erbaut sein.

Elcuth (Gr. M.), angeblicher Erbauer von Eleutherä in Böotien, Sohn des Apollo und der Aethusa, einer Tochter des Neptun, Vater des Iasius und Grossvater des Pömander, Gründers von Tanagra. Er soll das erste Standbild des Bacchus aufgestellt, und die Verehrung dieses Gottes verbreitet haben.

Eleutherien (Gr. M.), Feste, welche zum Andenken an die Befreiung von den Persern dem Jupiter Eleutherius zu Plataä gefeiert wurden. Der Sieg des Pausanias und Aristides wurde dabei durch Kampfspiele gefeiert, und fast alle griechische Staaten schickten Abgeordnete

dazu. Auch die Bewohner von Samos hatten ein Fest desselben Namens bei sich eingeführt. Eben so ward das Privatfest genannt, das befreite Sklaven feierten.

Eleutherios (Gr. M.), Beiname des Jupiter sowohl, als des Bacchus, der Befreier; bei Ersterem die Befreiung aus Fesseln, bei dem Zweiten die Befreiung von Sorgen andeutend.

Elfen, Fig. 104 (Nord., Brit. und Deutsch. Volks-glaube), Zwischenwesen zwischen Göttern und Menschen, deren Name sich bei den genannten Völkern, wenn auch mit einzelnen Abweichungen der Form, doch im Wesentlichen gleichlautend findet. Altnordisch heissen sie Alfur, angelsächsisch Aelf, dänisch Elve, deutsch eigentlich Elbe (s. d.); die jetzt im Hochdeutschen einzig übliche Form E. ist, nachdem die deutschen Elben aus der Kunde der gebildeten Welt verschwunden waren, durch Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts aus England bei uns eingebürgert worden. Was die Wurzel des Worts ursprünglich bedeutet habe, ist nicht mehr mit Sicherheit zu ermitteln; indessen scheinen der Name der schneebedeckten Alpen, der klaren Elbe, das schwedische Wort Elf für Fluss, das mittelhochdeutsche Elbez für Schwan, endlich das lateinische albus, weiss, darauf zu deuten, dass die Grundvorstellung Licht und Klarheit war. Ist aber diese Ableitung richtig, so muss auch angenommen werden, dass der Name E. ursprünglich nur der einen, dem Lichte zugekehrten, Classe dieser Wesen angehörte, und auf die anderen, die wir sogleich kennen lernen werden, nur um gewisser gemeinsamer Merkmale willen übertragen wurde. Die Edda lehrt nämlich drei Classen von Alfem: Licht-Alfen, Dunkel-Alfen und Schwarz-Alfen: wovon die ersten Bewohner der reinen Lichtregion, die zweiten irdischer Bergklüfte und Höhlen, die dritten der Unterwelt sind. Allein die Annahme dieser dreifachen Gliederung scheint sich frühzeitig wieder verloren zu haben und in einen Dualismus übergegangen zu sein, daher Snorre Sturleson († 1241) sagt: >In Alfheim wohnt das Volk der Licht-Alfen, unten in der Erde die Dunkel-Alfen, beide einander unähnlich in Aussehen und Kräften, jene leuchtender als die Sonne, diese schwärzer als Pech.< Die nunmehr in Eins zusammengeworfenen Dunkel- und Schwarz-Alfen stellt er sodann auch den Zwergen vollkommen gleich, und gibt ihrem Wohnort den Namen Swart-Alfheim (Schwarzalfheim). — Die Lichte. sind heitere, fröhliche Geschöpfe, bald sichtbar, bald unsichtbar; sie machen sich gern mit den Menschen und Göttern zu schaffen, erfreuen durch ihre schöne Gestalt und Gutmütigkeit, während die Schwarze, das Licht flicken, nur während der Nacht aus ihren finstern Wohnungen hervorkommen, und, falls sie die Sonne noch auf der Erde überrascht, versteinert werden durch den Strahl, der sie trifft. Diese sind gewöhnlich auf das Possierlichste missgestaltet, haben ungeheure Nasen und Bäuche, spindeldünne Beine, kahle oder gehörnte, struppige Köpfe; bei alledem sind sie gewandt, geschickt, nicht nur kundig aller Zauberkräfte, sondern vermögen auch mit einer seltenen Kunstfertigkeit Metall-Arbeiten zu machen, die der trefflichste Künstler vergeblich zu machen sich bemühen würde; allein immer ist irgend ein Fluch an dieselben gebunden. — Die Wohnung dieser E. ist immer in tiefer Finsterniss, doch wissen sie sie durch das Licht der Edelsteine und edeln Metalle auf das Glänzendste zu erhellern, ja wahre Prachtpaläste aus den unerschöpflichen Schätzen des Erdenschoosses zu erbauen. Einige wohnen in Steinen, Andere in der Erde, noch Andere im Meer; sie rauben gerne ungetaufte Christenkinder, erziehen dieselben nach ihrer Weise in ihren Erd- oder Fels-Häusern, und schieben an die Stelle der geraubten ihre eigenen hässlichen Wechselbälge unter, welcher man nur dadurch los werden kann, dass man ihre Fusssohlen mit Fett bestreicht und sie am Feuer bratet; auf ihr Geschrei kommen die E. herzu und bringen das geraubte Kind zurück, um das eigene von den Martern zu befreien. — Ganz anders ist es mit den Lichte; Recht und Billigkeit sind diesen heilig, und sie schaden ungerne den Menschen nie, ja selbst beleidigt, rächen sie sich nur durch Neckerei. Sie finden vorzügliches Wohlgefallen an dem Umgange mit Christen; da sie selbst menschlich gestaltet und überaus schön sind, so findet es sich nicht selten, dass sie sich mit den Menschen liebend verbinden; folgen solchem Umgange Kinder, so müssen diese ganz im heiligen Taufwasser gebadet werden, was die Elliser (E.mädchen) aus-



Fig. 104.

drücklich von ihren Liebhabern verlangen, weil sie sonst keine unsterbliche Seele bekommen. Bei heiterer Luft kommen sie gerne hervor und baden sich im Sonnenschein, doch die eigentliche Zeit ihres Erscheinens ist nach Sonnenuntergang, besonders in heiteren, sommerlaun Mondnächten; dann tauchen sie oft in ganzen fröhlichen Schaaren auf, um ihren Freuden nachzuhängen und jede ausgelassene Lust sich zu erlauben. Ihre Lieblingsbeschäftigung ist der Tanz; mit diesem bringen sie ganze Nächte zu, und wo auf einer Wiese ein Kreis von E. sich gedreht hat, da wächst das Gras grüner, frischer und üppiger hervor. Wenn man zur Nachtzeit bei Vollmondschein in einen solchen Kreis tritt, so sieht man die E. um sich her tanzen, und wird dann gewöhnlich für den Frevler tüchtig geneckt; eben so, wenn man zufällig in einem solchen Kreise schläft, was Schnittern, Landleuten manchmal begegnet. Die E.männchen tragen leichte Kappen, welche sie unsichtbar machen; vermag man sich eine solche zu verschaffen, so sieht man auch ihre Tänze. Ein solcher Moment ist auf unserem Bilde dargestellt. Man denkt sich nun die E. zum Theil nur einen Zoll hoch und so leicht und zierlich, dass, wenn sie auf einen Thautropfen treten, dieser zwar leise erzittert, doch nicht auseinander fließt; dagegen können sie jede beliebige Grösse und Gestalt annehmen, sind bald hässlich, bald schön, wie es ihrem Zwecke im Augenblick am angemessensten ist; nach anderen Sagen haben sie zwar menschliche Form und Grösse, doch sind sie so überirdisch schön, dass Nichts sich mit ihren blühenden Reizen vergleichen lässt; wieder Andere beschreiben sie als schöne Mädchen oder Jünglinge von den vollendetsten Formen, doch hohl und unkörperlich, wesswegen sie sich nur von vorne zeigen, indem ihr Rücken leer und vertieft ist. Die Schotten und Irländer stehen zum Theil noch in dem Glauben, dass ihr Land vorzüglich von den E. besucht und geliebt sei, wesshalb man dort die heiter-

sten und anmuthigsten Sagen von ihnen findet, auch die Leute, wenn sie irgendwo auf einer Landstrasse einen Staubwirbel aufsteigen sehen, in der Meinung, dort zögen die E. einher, ihre Wohnungen verändernd, sich ehrerbietig vor ihnen neigen und sie grüssen. Gewöhnlich erscheinen sie von einem silberglänzenden Duft umhüllt, durch welchen ihre zarten Formen nur wie die Umriss eines lieblichen Gemäldes durchschimmern; die Kopfbedeckung der Männer ist eine Blüthe des Fingerhutes (*Digitalis*), deren Farbe dann meistens eine gewisse Partei andeutet, zu welcher sie gehören. Sie unterrichten nicht selten die Menschen in ihren geheimen Zauberkünsten, und obwohl sie denselben nur einen höchst geringen Theil ihres Wissens geben, so werden die so Eingeweihten doch übermächtig und furchtbar, denn auch der geringste Theil ihrer unbegrenzten Kunst wirkt schon ganz ausserordentliche Dinge. Die Musik wird von ihnen über Alles geliebt, und obwohl die E.musik einfach ist, übt sie doch auf den Menschen die überraschendsten Wirkungen aus: das E.königsstück zwingt jeden Zuhörer, selbst zuletzt Tische und Stühle, zu einem Tanze, der so lange dauert, als die Musik erklingt; aber der Spielende kann nicht aufhören zu spielen, denn der Arm, welcher geigt, ist gleichfalls bezaubert; er müsste denn ganz genau rückwärts dasselbe Stück spielen können, oder es müsste unaufgefordert Jemand kommen, der dem Spielmann von hinten über die Schulter die Saiten der Geige zerschneidet. In dem Gedanken, dass die E. vom Himmel verstossene Engel seien, die nicht bis zur Hölle gesunken sind, liegt die grösste Aehnlichkeit zwischen ihnen und den Peris der Perser; diese nämlich sind auch so anmuthige, überirdische Wesen, des Himmels verlustig, doch der Hölle noch nicht verfallen. Die E. drücken häufig durch einen lieblichen Gesang Hoffnung auf einstige Erlösung aus; dieser Gesang verwandelt sich sogleich in tiefes Weinen und Wehklagen, wenn Jemand so grausam

ist, diese ihre Hoffnungen zu stören. — Ihrer viele wohnen in dem Lande der Jugend, unter dem Meere, in wahren Hesperidengärten, wo Niemand altert, Niemand stirbt; an manchen Tagen erheben sie sich über die Meeresfläche zu fröhlichen Gelagen, rauschenden Tänzen und Festlichkeiten; doch sieht man sie nicht, denn der Regenbogen in seiner höchsten Farbenpracht umzieht ihren Spielplatz; nur wenn ein Schiff diesen durchschneidet und in den Ring hineinfährt, kann die Mannschaft desselben sie erblicken, doch immer zu ihrem Unglück, denn nur einmal sieht man sie, und im Zorn ziehen sie das Schiff mit Mann und Maus in den Strudel des Meeres hinab. — Der E.-Glaube hat noch deutschen Dichtern der neuesten Zeit Anlass zu den lieblichsten und heitersten Darstellungen gegeben. Man vergleiche das Märchen: »die Elfen« in Ludwig Tiecks Phantasus; desselben Novelle: »die Vogel-scheuche«; dann besonders eine Stelle aus der Erzählung Cordelia von A. Treuburg (Friedrich Vischer), in Jahrbuch schwäbischer Dichter von Mörike und Zimmermann. — Manche Sagen von Zwergen, Trolen, Wichten oder Wichtelmännchen, lassen alle diese Wesen als die nächsten Verwandten der E. erscheinen; man vergleiche daher die genannten Artikel.

Elygia (Nord. M.), eine der neun Mütter Heimdalls. (S. d.).

Elicius (Röm. M.), Beiname des Jupiter, von Numa Pompilius eingeführt, der dem Gotte mit diesem Beinamen auf dem Gipfel des Aventinischen Hügels einen geheimnisvollen Tempel errichtete. E. heisst »der Herabgelockte«, und der Name wird daher auf den Glauben zurückgeführt, dass Numa die Kunst verstanden habe, die Blitze herabzulocken und zu leiten.

Eldurus (Brit. M.), fabelhafter König von Britannien, dessen Bruder durch unruhige Unterthanen seines Thrones beraubt wurde, auf welchen sie dann den E. setzten. Bald darauf bewog ihn jedoch seine Frömmigkeit, den Thron wieder an seinen Bruder abzutreten; nach dessen Tode ergriff er die Zügel von Neuem und regierte zehn Jahre auf das Weiseste, bis ihn seine Brüder vertrieben, und er erst lange Zeit hernach, durch sein Volk aus schmählichem Kerker befreit, in sein angestammtes Reich wieder eintrat.

Elinus (Gr. M.), König von Tanagra, Sohn des Cephalus und der Nympe Scias. Er hatte einen Sohn Eunostos, welcher als Heros verehrt, und dem ein Hain gewidmet wurde, den kein Weib betreten durfte.

Elisa oder **Elissa**, anderer Name der Didō (s. d.).

Eliun (Phön. M.). In der von Philo aus Byblus dem Sanchuniathon untergeschobenen phöniciſchen Cosmogonie heisst es: »E., der Höchste genannt, hatte ein Weib, Namens Beruth; beide wohnten bei Byblus und zeugten den Epigenes oder Autochthon, d. i. Erdsohn, der nachmals Uranus, d. i. Himmel, genannt wurde, und seine Schwester war Gea, d. i. Erde. Als E. durch wilde Thiere umkommen war, ward er vergöttet, und seine Kinder brachten ihm Opfer und Spenden.«

Eliwager (Nord. M.), Gesamtname der Höllenflüsse, welche aus dem Born Hwergelmer in Nifheim in den Abgrund Ginungagap hinausströmen. Auf dem Wege dahin erstarren diese Flüsse zum Theil zu Eis, in welches das aus Nifheim mit ihnen strömende Gift eingeschlossen ist, so dass sie gereinigt weiter ziehen. Das Eis erfüllt den Abgrund bis zu dem Orte, da aus Muspelheim die Hitze hinüber auf denselben wirken kann, welche das Eis schmolz, worauf die Kuh Audumbla und der Riese Ymer entstanden, welchen die Kuh mit ihrer Milch ernährte, und darauf die ersten Menschen aus den Steinen herausleckte. Die Edda gibt der Höllenflüsse elf: Swöl, Guntraa, Fion, Fimbultur, Slidur, Hridur, Sylgr, Ylgir, Vid, Leiptr und Gjöl, und setzt diesen letztern zunächst an die Höllengrenze.

Elli (Nord. M.). Auf seiner Reize mit Thialfe und Loki kam Thor zu Utgardloke, wo er mit dem alten Weibe E. (das Greisenalter) ringen musste; dieses brachte es dahin, dass der mächtige Thor auf ein Knie niedersank; denn es ist Keiner, sagt die Edda, und wird Keiner sein, den E. nicht niederbeugt, wenn er alt wird.

Elisier (Dän. Volksgl.), die weiblichen Elfen, welche den Menschen freundlich gesinnt sind. (Vergl. Elfen.) Unter den Schwarzelfen werden keiner weiblichen Wesen erwähnt.

Ellops (Gr. M.), soll der Erbauer von Ellopia auf

Euböa geheissen haben. Man ist über den Vater desselben nicht einig und nennt als solchen bald Ion, bald Tithonus.

Ellora (Ind. M.), ein Gebirgszug in Vorderindien auf der Küste Malabar hinter Bombay, welcher fast ganz durch Kunst und die andauerndste Anstrengung ausgehöhlt ist. Nicht mit Unrecht nennt Daniels ein Prachtwerk, welches diesen Höhlentempel darstellt, die Wunder von E.; nicht mit Unrecht schreiben die Indier selbst ihre Erbauung den Pandus zu; denn es sind so riesige Werke, dass man nicht glaubt, menschliche Kräfte und die Zeit, welche dem Menschen zu Gebote steht, wären es auch viele Jahrhunderte, reichten zu solchen Arbeiten hin. Es sind nicht Bauten; aus dem lebendigen, tausend Fuss mächtigen Granit hat man Plätze ausgehauen, welche manchen der grössten deutschen Marktplätze um das Doppelte übertreffen, und in deren Mitte ungeheure Blöcke stehen gelassen, aus welchen man von aussen her einen Tempel, eine Pagode, in den vollendetsten, wunderbarsten Umrissen gemeißelt und mit Sculpturschmuck überladen hat. Zweindvierzig colossale Elefanten tragen einen solchen Tempel ganz frei schwebend auf ihren Rücken, und ihre Füsse sind stark genug, nicht nur die Last ihres eigenen Körpers, sondern auch die eines 400 Fuss langen, 300 Fuss breiten und 200 Fuss hohen Granitblockes, aus welchem der Tempel besteht, zu tragen. In seinem Innern sind mit gleicher Mühe, wie von aussen her erfordert wurde, fünf Gemächer ausgehöhlt, in deren grösstem noch ein zweiter, 60 Fuss breiter und 150 Fuss langer Tempel in Pyramidenform befindlich ist. Riesige Figuren umgeben diese Heiligthümer; viele tausend derselben stehen völlig frei, festgewachsen an dem Boden, auf welchen sie ruhen; Alles ist symmetrisch geordnet und zum Ganzen harmonisch gesellt, von den Löwenköpfen des Daches und den Plattformen auf der Höhe des Tempels, bis zu den Rüsseln der Ungeheuer, die das Ganze stützen. — Andere Tempel stehen nicht frei, sondern sind regelmässige, künstliche Höhlen, oft vierzig bis fünfzig Fuss hoch, dreifach übereinander gethürmt. Die Balken-Construction ist im Innern nachgeahmt, die Decke scheint von Längen- und Querbalken, die einander wechselseitig unterstützen, getragen, und diese ruhen wieder da, wo sie sich kreuzen, auf mächtigen Pilastern, deren jeder auf das Zierlichste gemeißelt, canellirt, nach eigenthümlichen Ordnungen geschnitten ist; alle Figuren sind mit wunderbarer Gleichmässigkeit und Sauberkeit ausgeführt, so dass dieses ganze Riesengericht so sehr den Stempel des Erhabenen trägt, dass man gerne geneigt wird, es für Geisterwerk zu halten, und so sagt die Fabel auch davon: Die Söhne des Pandu, nachdem sie im Kriege gegen die Kurus unglücklich gewesen, hätten sich in die Gebirge von E. zurückgezogen und diese zu einem Tempel des Krischna auszuhöhlen beschlossen, den Gott aber gebeten, es ein ganzes Jahr Nacht sein zu lassen, damit die Welt um so mehr überrascht werde, wenn sie das neu erbaute Werk sähe. Es geschah, und am Morgen nach der langen Nacht strömten so viele Menschen herbei, dass die Pandus ein Heer von sieben Millionen zusammen bekamen, mit welchem sie nun unter Krischna's Anführung die Kurus besiegten. — Gewiss ist, dass nur ein ganzes Volk, in langen Reihen von Jahren, lebend unter acht asiatischem Despotendruck, im Stande war, diese Höhlungen zu bilden.

Elpenor (Gr. M.), einer der Gefährten des Ulysses. Er war mit ihm auf der Insel der Circe und schlief, als man zum Aufbruche Alles zusammenrief, auf dem flachen Dache des Palastes; taumelnd beim Erwachen, kam er an den Rand des Daches, stürzte herab und blieb tot auf dem Platze. In der Unterwelt trifft sodann Ulysses seinen Schatten, der ihn dringend anfleht, seinen Leichnam zu verbrennen, was Ulysses auch nach seiner Rückkehr auf die Insel der Circe vollbringt.

Eliwider (Nord. M.), Name des Palastes der Hela, der Todesgöttin, in der Unterwelt, aus lauter senfenden Steinen erbaut.

Elyces (Gr. M.), Gefährte des Phineus, welcher mit diesem Letztern zur Hochzeit des Perseus mit Andromeda kam, um sie zu unterbrechen, und sich wo möglich der Braut, welche früher mit Phineus verlobt gewesen, zu bemächtigen; er blieb von Perseus' schwerer Hand.

Elyma (Nord. M.), Vater der starken Hjördisur, welche mit Sigmund vermahlt wurde, und von ihm Sigurd, den Fahirstödter, gebar.

Elymaea (Gr. M.), Beiname der Venus, unter welchem sie in Elymais, einer persischen Landschaft, verehrt wurde.

Elymnus (Gr. M.), Beiname des Neptun auf Lesbos.

Elymus (Gr. M.), ein Trojaner, natürlicher Sohn des Anchises, welcher mit Aegestus schon vor Aeneas nach Sicilien gegangen war und sich am Flusse Crimissus niedergelassen hatte. Aeneas traf beide in Sicilien und baute ihnen die Städte Aegesta und Elyme.

Elysius (Gr. u. röm. M.), der Aufenthalt der Seligen, über den die Vorstellungen der Alten mit den Fortschritten der Geistes-Entwicklung, so wie der Erdkunde, sich mehrfach änderten. Bei Homer liegt das E. im heitern Sonnenlichte, diesseits des Oceanus; ob es Insel ist, oder nicht, bleibt unbestimmt. Hesiod spricht von Inseln der Seligen, wo am Oceanus-Strom die Helden in Freude leben und die Erde jährlich dreimal Früchte trägt. Nach Pindar ist auf den Inseln der Seligen die Burg des Kronos (Saturn). Kühle Seelüfte wehen, goldstrahlende Blumen schimmern an Bäumen, an den Quellen; mit ihnen schmücken sich die Helden bei den gerechten Sprüchen des Rhadamanthys, den sich Kronos zum Beisitzer erwählt hat. Nur die gelangen hieher, die dreimal, im Hades und auf Erden, die Prüfung bestanden, sich ganz von Frevel rein zu halten. Ausser Rhadamanthys nennt er daselbst noch Peleus, Cadmus und Achilles. — Anders beschreibt Virgil das Elysius: »Lachend erfüllt der Aether mit Purpurlicht die Gefilde; eine eigene Sonne und eigene Sterne bestrahlen sie« etc. — Aeneas findet dort diejenigen, welche für's Vaterland Wunden erkämpften; Priester, welche unbefleckt ihr Leben vollbrachten; heilige Dichter, die werth des Phöbus gesungen; Erfinder, welche durch Künste das Leben verherrlicht etc., in Glanz und Freude wallen.

Emadubak (Ind. M.), die Genien, welche nur zu Brahma's Dienste bestimmt sind, und auf seine Befehle allein zwischen Himmel und Erde auf- und absteigen. Ihrer sind unendlich viele, welche in den acht Reichen des Himmels wohnen, und dort den Herrschern derselben im Allgemeinen unterworfen sind, wiewohl nur Brahma ihrer Dienste sich erfreut. Er braucht die meisten derselben, um die Seelen der Menschen aus den erblickenden Körpern in den Himmel zu holen.

Emathides (Gr. M.), die neun Töchter des Pierus, welche sich für geschickter als die Musen hielten, und darum sich auf einen Wettstreit mit diesen einliessen; der Name kommt daher, dass ihr Vater König von Emathia, war, sonst heissen sie richtiger Pieriden, wiewohl dieser Name auch den Musen selbst gegeben wird, weil sie im Streit die Siegerinnen waren. Alle diese Mädchen wurden in Elstern verwandelt.

Emathion (Gr. M.), 1) Sohn des Tithonus und der Aurora, König von Arabien, wurde von Hercules getödtet. — 2) E., ein frommer Greis, welcher bei Perseus' Hochzeit war; als das Gefecht begann, brauchte er, da er keine anderen Waffen zu führen vermochte, der Worte Gewalt, doch mähet ihm, obschon er den Altar umfasste, Chromis den Kopf herunter. — 3) E., begleitete den Aeneas nach Italien und ward dort von Liger getödtet.

Embasios (Gr. M.), »Beschrimer beim Einsteigen«, Beiname des Apollo, unter welchem man ihm opferte, wenn man zu Schiffe ging; als Ekbasios, »Beschrimer beim Aussteigen«, rief man ihn an, wenn man wiederkehrte.

Embla (Nord. M.), das erste Weib, das die Asen schufen, als sie, am Meere lustwandend, ein Paar Baumstämme daselbst liegen sahen (Embla die Erle, so wie Ask die Esche, welches der Name des ersten Mannes war). Sie erhielt Verstand, Beweglichkeit, Geist, Leben, Gehör, Gesicht und Sprache, und ward von dem mit ihr zugleich geschaffenen Manne Ask Mutter des Menschengeschlechts.

Empanda (Röm. M.), eine Land- oder Feld-Göttin, deren Bedeutung man nicht näher kennt, sie scheint mit Pomona und Ceres verwandt.

Empusa (Gr. M.), ein blutdürstiges Gespenst, in gewisser Art ähnlich den Gespenstern, welche man in Ungarn Vampyre nennt. Man dachte sich die Empusen in mehrfacher Zahl; sie sollten von Hecate ausgesandt sein, um die Wanderer zu schrecken, sollten in Gestalt schöner Frauen schöne Jünglinge verlocken, um ihnen das Blut auszusaugen und ihr Fleisch zu verzehren. Ein andermal

erschieden sie mit einem Bein von Erz und einem von Esels-Koth.

Enada Mina (Lamaismus), »die Welt der seufzenden Menschen«; ein Land in Tibet, welches nördlich von dem fabelhaften Berge Summer Ola gelegen sein soll. Es ist überreich an edlen Metallen, besonders an Silber, wovon Alles glänzt; seine Einwohner sind 230 Fuss hoch, von sehr wunderbarem Bau, leben tausend Jahre, sind weiss von Farbe und ebenso gekleidet; ihr Wünschen gewährt ihnen Alles, was sie, bei ziemlich beschränkten Verstandeskraften, irgend bedürfen, indem sie fast seelenlos sind. Zwei seltene Pflanzen wachsen in ihrem Lande, der Baum Salbara und die Stauden Amatau Semis; des erstern Früchte und die Wurzel der letztern gewähren diesen nie krank werdenden Geschöpfen Alles, was sie brauchen. Wenn ihr Ende naht, so erscheint ihnen sieben Tage vor dem Tode ein Engel, welcher sie dann erinnert, dass sie nun sterben müssen; daher ihre immerwährende Traurigkeit, weil sie jeden Tag das Erscheinen des Engels besorgen.

Enaraphorus (Gr. M.), einer der zwölf Söhne des Hippocoön, welche ihren Oheim Tyndareus von Throne stießen; er verliebte sich in Tyndareus' Tochter, die schöne Helena, und wollte sie entführen, als diese noch ein Kind war. Da übergab ihr Vater sie dem Theseus.

Enarete (Gr. M.), die Tochter des Deimachus, vermählt mit Aeolus, dem König der liparischen Inseln, dem sie sieben Söhne (nach Andern 6 Söhne und 6 Töchter) gebar.

Enatus (Gr. M.), Sohn des Choricus, Königs von Arcadien, erfand mit seinem Bruder Plexippus die Ringekunst, deren Vortheile seine Schwester Palästra an ihren Geliebten, den Mercur, verrieth. Die Brüder, ergrimmt darüber, hieben dem Mercur die Hände ab, den jedoch Jupiter heilte.

Encladus (Gr. M.), Sohn des Tartarus und der Gaa, einer der hundertarmigen, schlangenfüssigen Giganten; er liegt unter dem Aetna, und sein Umdrehen erschüttert ganz Sicilien. Er ward im Gigantenkriege von Minerva mit ihrem Kriegswagen überfahren.

Endeis (Gr. M.), Tochter des berühmtesten der Centauren, des unsterblichen Chiron, vermählt mit dem weisen und gerechten Aeacus, König von Aegina, dem Sohn des Jupiter und der Europa, dem sie die beiden Helden Peleus und Telamon gebar. Entweder durch eigenen Hass der beiden Jünglinge, oder auf Antrieb der E., geschah es, dass sie ihren Halbbruder Phocus, den Sohn des Aeacus und der Psamathe, mit dem Discus todt warfen, wesshalb dann Beide aus Aegina fliehen mussten.

Endovolicus (Celt. M.), ein unbekannter Gott, dessen in Spanien gefundene Inschriften erwähnen.

Endymion (Gr. M.), ein schöner Jüngling, bekannt als Geliebter der Mondgöttin, nach Einigen Sohn des Aethlius, Königs von Elis, und Nachfolger seines Vaters in der Herrschaft; nach Andern ein Sohn des Jupiter. Nach einer Sage war er aus Elis nach Carien auf den Berg Latmus gezogen; nach einer andern ist er von Anfang hier als Hirte oder Jäger zu Hause. Hier lässt sich zu ihm, dem in der latmischen Höhle Schlummernden, Selene, die Mondgöttin, herab; sie verlässt den silbernen Wagen, geführt von Amor, der mit seiner Fackel ihr leuchtet und auch die treuen Wächter der Heerde und ihres Herrn, die Hunde, in Schlummer versenkt. So weilt die Göttin ungestört bei dem Geliebten, und nur zum Abschied einen Kuss auf seine Lippen hauchend. So beseligend war diesem Liebhaber der Götter sein Schlummer, dass er Jupiter um ewige Jugend, ewiges Leben, aber auch um ewigen Schlaf bat, was der Herrscher im Olymp ihm gewährte. Nach Andern war die Liebe der Selene nicht so genügsam, sie soll ihn entführt und 50 Töchter mit ihm erzeugt haben. Vermählt war er mit Chromia, von welcher er drei Söhne und eine Tochter hatte. — E. ist Personification des Schlummers. Der Name heisst: »der sanft Beschleichende«. Der schlafende Jüngling ist das lieblichste Bild für den erquickenden, gesunden Schlaf. Der Berg Latmus, auf welchem er schläft, ist der Berg der Vergessenheit; und die Verbindung des Genius des Schlummers mit dem Monde erklärt sich von selbst.

Eneus (Gr. M.), Sohn des Cäneus oder der Cänis (ein und dieselbe Person, erst ein schönes Mädchen, von Neptun geliebt, dann auf ihre Bitten von ihm in einen Mann verwandelt), soll mit unter den Argonauten gewesen sein.

Engonasi (Gr. M.), ein Sternbild, welches man später auch Hercules nannte, einen knieenden Mann mit ausgestreckten Armen vorstellend, in der einen Hand eine Keule, über dem andern Arm eine Löwenhaut, zwischen der Krone, der Schlange, dem Ophiuchos, der Leier, dem Drachen.

Engonasi (Gr. M.), »die Knieende«. Auf dem Markte zu Tegea war ein Tempel mit dem knieenden Bilde der Ithiäa, weil dort und in dieser Stellung die von ihrem Vater verstossene Auge den Telephus geboren haben sollte. Lateinisch heisst sie: *Ingenicula*.

Engyeus (Gr. M.), ein Heerführer des Königs Rhadamanthus, welcher von diesem, wie alle seine Heeresfürsten, mit Land und Leuten belehnt wurde; E. erhielt die Insel Kyrnos (Corsica).

Eniopeus (Gr. M.), Sohn des Thebäus, Hectors Wagenlenker, von Diomedes mit dem Speere durch die Brust gestossen.

Eniopeus (Gr. M.), ein Flussgott in Thessalien, zu welchem Tyro, die Tochter des Salmooneus, Liebe fasste. Neptun nahm seine Gestalt an und zeugte mit Tyro die Zwillinge Pelias und Neleus; nach Anderen nahm Neptun die Gestalt des E. bei Iphimedia, der Gemahlin des Aloëus, an, und zeugte mit ihr den Otus und Ephialtes.

Ennomus (Gr. M.), einer der beiden Feldherren der Mysier, ein Seher.

Ennosidas und **Ennosigaios** (Gr. M.), Beinamen des Erdschütterers Neptun.

Enodia (Gr. M.), »die auf den Wegen Verweilende«, Beiname der Diana, der Hecate und der Proserpina.

Enorches (Gr. M.), angeblich ein Sohn des Thyestes von seiner und des Atreus Schwester Däta, aus einem Ei geboren; er baute dem Bacchus einen Tempel, daher der Gott nach ihm benannt wurde. Daher auch Beiname des Bacchus, welcher auch nach der Wortbedeutung durch Tänzler erklärt wird.

Enosichthon, identisch mit *Ennosigaios*.

Entedide (Gr. M.), eine der Thespiaden, durch Hercules Mutter des Menippides.

Entellus (Alt Sicilisch), ein Heros und mächtiger Cästuskämpfer, welcher, obwohl schon altergrau und schwerfällig, doch noch siegte im Kampf über den jungen und übermüthig auf seine Kraft pochenden Daes; nur die Flucht entzog diesen dem gewissen Tode. Der Preis des Kampfes war ein Stier; um zu zeigen, welchem Geschick der Besiegte entgangen, tödtete E. den Stier mit einem Faustschlage.

Entheis (Gr. M.), Tochter des Hyacinthus, eines Spartaners, der zu Athen wohnte; als diese Stadt durch eine Pest heimgesucht ward, während Minos sie belagerte, opferte man auf Befehl des Orakels eine Tochter des Fremdlingen nach der andern auf dem Grabe des Cyclopen Gerästus.

Ento oder **Enyo** (Gr. M.), eine der Gräen, welche alle drei nur ein Auge und einen Zahn hatten; sonst auch die Kriegsgöttin; bei den Römern *Bellona*.

Entoria (Röm. M.), soll die Tochter eines altitalischen Landmanns und Geliebte des Saturn gewesen sein, welcher mit ihr vier Söhne, Janus, Hymnus, Felix und Faustus zeugte, und ihren Vater die Bereitung des Weines lehrte, mit dem Auftrag, auch seine Nachbarn darin zu unterrichten. Diese, von dem noch unbekanntem Getränke berauscht, hielten es für giftig und steinigten den Landmann, worauf sich seine vier Enkel aus Betrübniß erhängten. Als späterhin die Römer von einer Pest heimgesucht wurden, gebot ihnen das delphische Orakel, den erzürnten Saturn und die Schatten der ungerecht Umgekommnen zu versöhnen. Lutatius Catulus liess darauf dem Gotte am tarpejischen Hügel einen Tempel bauen, und setzte einen Altar mit vier Gesichtern darein.

Enodus (Gr. M.), Sohn des Aencäus, Königs der Leleger, von dessen Gattin Samia, gehört nebst seinen drei Brüdern, Samus, Perilaus und Alitherses, zu den Stammhelden der Samier.

Enyalius (Gr. M.), s. Mars.

Eone (Gr. M.), eine der Thespiaden, Geliebte des Hercules, dem sie den Amestrius gebar.

Eorosch (Pers. M.), einer der vier mächtigen Himmelsvögel, ein Rabe mit goldenem Schnabel und ehernen Flügeln; er gibt den Frommen durch das Wehen derselben Gesundheit, zerschmettert aber durch den Schlag seiner Flügel die Bösewichter.

Eorosch (Pers. M.), einer der vier Himmelsvögel, welche das Weltall überschauen und bewachen. Er hat, wie Eorosch, einen goldenen Schnabel und ehernen Flügel, auch sechs Augen, mit denen er zugleich nach den vier Himmelsgegenden, und hinauf sowohl, als unter sich herieder schaut, so dass seinen Blicken nichts auf der Welt entgehen kann. Seine Klauen sind mit laugen Hanjars (dolchartig gekrümmten Messern) bewaffnet, mit denen er die Todten und Lebendigen des Ormuzdvolkes schützt.

Eos, s. Aurora.

Eostar, auch **Ostera** (Germ. M.), eine von den alten Sachsen und Angelsachsen verehrte Frühlingsgöttin, nach welcher noch viele deutsche Orte und Plätze benannt sind, wie: Osterhofen, Osterhagen, Osterholz u. a. m. Der Osterstein im Blankenburgischen hat behauene Löcher, welche anzeigen, dass dort vielleicht der befestigte Altar und das Bild der Göttin gestanden habe. Ihr Hauptfest wurde im April gefeiert, wovon derselbe Ostermonat hiess, welchen er auch beihelt, als Karl d. G. den Monaten deutsche Namen gab. Bei diesem Feste wurden die Osterfeuer auf den Anhöhen angezündet. Der Name der Göttin bedeutet Licht, oder Aufgang des Lichtes: Ost = Eos.

Eous (Gr. M.), Name eines der Sonnenpferde.

Epachthes (Gr. Festbrauch), ein Fest, welches in Böotien der Achäa (Ceres mit dem Beinamen die Trauernde, weil sie ihre geliebte Tochter Proserpina verloren hatte) gefeiert wurde.

Epacrius (Gr. M.), »der auf Berggipfeln Verehrte«, Beiname des Jupiter.

Epactaeus oder **Epactius** (Gr. M.), »der an Meeresküsten Verehrte«, Beiname a) des Neptun auf Samos, b) des Apollo.

Epaphus. Nach Herodot nennen die Griechen den ägyptischen Apis (s. d.) so; es scheint diess aber eine Verwechslung des Apis, Sohns einer vom Himmel befruchteten Kuh, mit dem E., Sohn einer in eine Kuh verandelten Jungfrau, der Io, zu sein, welche auch vom Himmel, d. h. von Jupiter befruchtet wurde. E. wurde König von Aegypten, vermählte sich mit Memphis, Tochter des Nil, und baute Memphis; nach seiner Tochter Libya wurde Libyen benannt.

Epeoscho (Pers. M.), einer der sieben Erdzews, der bösen Dämonen, welche von Ahriman geschaffen wurden, um die Lichtschöpfungen des Ormuzd zu bekämpfen. Er ist der Dämon der Dürre und steht dem Taschter gegenüber, welcher Wasser gibt. Die persischen Religionsbücher schildern den Krieg dieser beiden Naturkräfte als den furchtbarsten. Der böse Dämon wird von den guten überwunden.

Eperitus (Gr. M.), ein Name, welchen Ulysses sich beilegte, als er nach Ermordung der Freier, noch unerkannt, zu seinem Vater Laërtes kam; er nannte sich des Aphidas Sohn, gab vor, in Alybas ein stattliches Haus zu bewohnen, und nur durch Zufall nach Ithaca verschlagen worden zu sein.

Epeus (Gr. M.), 1) Sohn des Panopeus, ein Griechenheld, welcher vor Troja bei den von Achill zu Ehren des Patroclus veranstalteten Leichenspielen im Faustkampf über Euryalus siegte. Er rühmt sich, der stärkste Faustkämpfer zu sein, gesteht aber auch, dass er des Schlachtruhms ermangle, weil Niemand Alles zugleich sein könne. Er war es, der das trojanische Pferd baute und selbst mit hineinsetzte. — 2) E., Sohn Endymions, König über Elis, nach welchem die Bewohner dieses Landes sich Epeer nannten; seine Mutter hiess Chromia.

Ephesia (Gr. M.), Beiname der Diana von ihrem berühmten Tempel zu Ephesus. S. Diana.

Ephesische Buchstaben (Gr. M.), uralte Charaktere, heilige Worte ausdrückend, welche auf dem Gürtel, der Krone und an den Füßen der Diana zu Ephesus eingegraben gewesen sein sollen. Man trug sie auf Gemmen oder Goldplättchen, als sichere Schutzmittel gegen den Einfluss böser Dämonen, und bezahlte sie, im Glauben an ihre magische Kraft, oft mit ungeheuren Preisen.

Ephesus (Gr. M.), angeblich ein Abkömmling des Achilles, durch dessen Sohn von der Amazonenkönigin Penthesilea, Caystrius; er soll in der nach ihm benannten Stadt E. den Tempel der Diana erbaut haben. — Nachdem die Stätte, wo dieser berühmte Tempel, bekanntlich eines der sieben Wunder der alten Welt, erst in unsern Tagen mit Sicherheit festgestellt worden, hat der

berühmte englische Archäologe Wood, welcher die Ausgrabungen für das britische Museum leitet, im Laufe der letzten zwei Jahre einen grossen Theil dieses Tempels bis auf den Boden blosgelegt, und verschiedene, mehr oder weniger verunstaltete, architektonische Marmorblöcke aufgefunden, aus denen sich schliessen lässt, dass die Proportionen des Bauwerkes weit colossaler waren, als die irgend eines andern Ueberbleibels altgriechischer Baukunst. Die Säulen nämlich, welche noch so dalagen, wie die barbarischen Zerstörer der byzantinischen Zeit sie hatten liegen lassen, haben nicht weniger als 6' im Durchmesser, und ihr ungeheures Gewicht machte es nothwendig, das britische Marineministerium um Hülfe anzugehen. Dieses stellte denn auch das grosse Panzerschiff Caledonia zur Verfügung, und seit Anfang Januar v. J. war dasselbe mit Einladen der für das britische Museum bestimmten Säulen beschäftigt.

Ephialtes, s. Aloiden.

Ephydatia (Gr. M.), eine von den Nymphen, welche den Liebhaber des Hercules, Hylas, wegen seiner Schönheit raubten, als er, für die Argonauten in Mysien Wasser suchend, an ihrer Quelle vorbeikam.

Ephyriades (Gr. M.), allgemeine Benennung für Quell- und Fluss-Nymphen.

Ephyra (Gr. M.), der alte Name der Stadt Corinth, welchen dieselbe von einer Tochter des Oceanus empfing, indem dieselbe die Gegend der nachherigen mächtigen Stadt zu ihrem Aufenthalt gewählt hatte.

Ephyre (Gr. M.), eine der Meer-Nymphen, welche Virgil nennt als Gesellschafterin der Cyrene, da diese den Aristäus, ihren und des Peneus Sohn, klagten hört.

Epihaterius (Gr. M.), eben so viel als Embasius, Beiname des Apollo, der ihm von Diomedes, dem Erbauer seines Tempels zu Trözen, gegeben wurde.

Epihemius (Gr. M.), Beiname des Jupiter auf Siphnus.

Epihomius (Gr. M.), der Priester, welcher bei den eleusinischen Mysterien hauptsächlich den Altar- (Bomos-) Dienst verrichtete.

Epicarpus (Gr. M.), »Vorsteher der Früchte«, Beiname des Jupiter auf der Insel Euböa.

Epicaste (Gr. M.), 1) Gattin des Clymenus, Königs von Arcadien; sie hatte von ihm eine Tochter, Harpalyce, in welche ihr eigener Vater sich verliebte und sie gewaltsam ihrem Bräutigam entriess. Harpalyce, von Rache getrieben, schlachtete ihren eigenen Sohn und setzte ihn dem unnatürlichen Vater vor. Auf ihre Bitten verwandelten die Götter sie in einen Vogel. — 2) E., Mutter des Oedipus (s. Jocaste). — 3) E., Tochter des Beherrschers von Aetolien, Calydon, und der Aeolia, Schwester der Protogenia, vermählte sich mit Agenor, dem Sohne des Pleuron und Enkel des Aetolus, und gebar ihm den Parthaon und die Demoneia, welche eine Geliebte des Mars wurde. — 4) E., Tochter des Augeas, welche Hercules im Kriege gegen diesen König zur Sklavin machte und mit ihr den Testalus erzeugte.

Epicleus (Gr. M.), ein lycischer Bundesgenosse der Trojer, Freund des Sarpedon, ein hochbeherzter Held, welcher mit den Trojern das Lager der Griechen stürmte. Ajax, Telamons Sohn, zerschmetterte ihm mit einem Stein den Helm und den Schädel.

Epicoenius (Gr. M.), Beiname des Jupiter auf Salamis.

Epicurius (Gr. M.), »der Hülffreiche«, Beiname des Apollo zu Bassä in Arcadien, wo man ihn als den Abwender einer Seuche verehrt.

Epidamnius (Gr. M.), Vater der Helena, einer Dienerin der Venus, die von den Epidamniern (Bewohnern der Stadt Epidamnus, später Dyrrhachium, heut zu Tage Durazzo) unter der Gestalt der Venus verehrt wurde, als eine Göttin, die den Hungrigen Güter verleihe.

Epidamnus (Gr. M.), Beherrscher eines kleinen Königreiches am adriatischen Meere, hatte eine Tochter, Melissa, welche, von Neptun geliebt, den Dyrrhachius gebar, der der Stadt Dyrrhachium seinen Namen gab.

Epidaurius (Gr. M.), Beiname des Aesculap, von Epidaurus, wo er vorzugsweise verehrt wurde.

Epidaurus (Gr. M.), der Erbauer der Stadt seines Namens, Sohn des argolischen Königs Argus, von Evadne, der Tochter des Strymon. Er hatte vier Brüder, gleich ihm berühmt in den ältesten Mythen: Iasus, Piranthus, Criasus und Tiryns.

Epidaus (Gr. M.), einer der zwölf Söhne des Königs Nelus von Pylus und der Chloris, Bruder des Nestor.

Epidemia (Gr. Festbrauch), ein Privat-Fest, welches von Familien wegen glücklicher Heimkehr eines Verwandten gefeiert wurde, wobei man den Wege-Göttern Dankopfer brachte. Zu Delphi feierte man ein Fest gleiches Namens zur Erinnerung an Apollo's Rückkehr von den Hyperboeern.

Epidotes (Gr. M.), Beiname des Jupiter zu Mantinea und Sparta.

Epipeus, s. Eliun.

Epipeus (Gr. M.), Sohn des Agacles, von Homer »nicht der Feigste der myrmidonischen Männer« genannt, wohnte in Budeum, tödtete aber seinen Vetter und musste deshalb fliehen; so kam er zu Peleus und der silberfüssigen Thetis. Er ging mit Achilles vor Troja, und ward dort von Hector mit einem Steinwurf getödtet, indem er den erschlagenen Sarpedon der Rüstung berauben wollte.

Epirogen (Gr. M.), »die Nachgeborenen«, die Söhne der Helden, welche bei dem Zuge der Sieben gegen Theben im Kampfe gefallen waren. Adrast hatte die Väter angeführt, und forderte die Söhne, nachdem sie erwachsen waren, auf, die Gefallenen zu rächen. Es sollen deren sieben sein, nämlich: Aegialeus des Adrast, Diomedes des Tydeus, Alcmaon des Amphiaräus. Promachus des Parthenopäus, Sthenelus des Capaneus, Thersander des Polynices und Euryalus des Melissee Sohn; allein da des Amphiaräus zweiter Sohn, Amphilocheus, mit dabei war, und andere Schriftsteller andere Namen angeben, so übersteigt die Zahl der Epirogen jene der älteren Helden. Vergl. Sieben Helden gegen Theben. Nach mehreren Sagen war der erste Anführer, Adrast, auch der des zweiten Zuges; in einem Treffen am Elisais wurden die Thebaner geschlagen (wobei des Adrast Sohn umkam). Nun verliessen die Flüchtlinge während der Nacht heimlich ihre Stadt, und die E. rückten in das völlig entvölkerte Theben ein, plünderten es und überliessen es dem Thersander, unter welchem sich viele der früheren Einwohner wieder einfanden; die Sieger aber kehrten beutebeladen in ihre Heimath zurück, nachdem man einen Theil des eroberten Gutes, und Manto, die schöne Tochter des Thersias, dem delphischen Apollo als seinen Antheil gesandt hatte.

Epilais (Gr. M.), Tochter des Königs Thespius, Geliebte des Hercules, von welchem sie den Astyanax empfing.

Epiamedes (Gr. M.), einer von den kunstfertigen Arbeitern, welche man Cureten oder Dactyli idäi nannte.

Epiamelus (Gr. M.), Beiname des Mercur in Coronea in Böotien.

Epiamenides (Gr. M.), Sohn eines reichen Heerdenbesizers aus Phästus bei Gortyna auf der Insel Creta; der Name des Vaters lautet verschieden, als Mutter wird eine Nympe angegeben. Er soll einst, bei seines Vaters Heerden weidend, ein Thier verloren haben, dann, ermüdet vom Suchen, in eine Höhle gerathen und dort eingeschlafen sein; nach kurzer Zeit wieder erwachend, habe er im Suchen fortgefahren und sich gewundert, in einer ganz unbekanntem Gegend zu sein, bis er, in seines Vaters Haus kommend, bemerkte, dass er Niemand kenne und er auch von Niemand erkannt werde; da löste sich dann das Räthsel, er hatte nämlich 56 Jahre geschlafen, sein Vater war gestorben, seine Heerden hatten sich unterdessen fünfzehnmal erneuert, sein jüngerer Bruder war ein Greis geworden. Bald verbreitete sich das Wunderbare dieses Vorfalls, er galt für einen Liebhaber des Apollo, für einen heiligen Mann und Seher, und als solcher ward er denn auch in ganz Griechenland betrachtet, so dass ganze Städte sich von ihm wegen begangener Verbrechen reinigen liessen, wie diess Athen um des Mordes der Cylonier willen (612 v. Chr.) that, indem es den Wundermann zu sich berief (596 v. Chr.). Er erbat sich dafür einen Zweig von dem heiligen Oelbaum auf der Acropolis. Wann E. gestorben, ist ungewiss; man gab ihm ein Alter von 150, ja sogar von 300 Jahren.

Epimetheus (Gr. M.), Bruder des Prometheus, einen allegorischen Gegensatz zu diesem bildend. Prometheus war ernst und weise, Alles vorher bedenkend, E. ein Thor, der stets erst nach geschehener That dachte. Diess bedeuten die beiden Namen. Sie sind Titaniden, Söhne des Iapetus und der Clymene, Begründer des Menschengeschlechts, welches nach einer Sage durch Prometheus aus Thon geformt, nach einer anderen durch E. mit

Pandora erzeugt wurde. Dieses Schönste aller weiblichen Wesen war dem Letztern von Jupiter geschickt worden; er hatte, trotz Prometheus' Warnung, es angenommen und so mit demselben die unheilswangere Urne empfangen, welche, da sie geöffnet wurde, alle Krankheiten und Uebel auf der Welt verbreitete. Als Tochter des E. von der Pandora ist bekannt die Gattin Deucalions, Pyrrha, doch werden noch zwei Andere, Prophasis (Entschuldigung) und Metamelia (Reue), genannt.

Epione (Gr. M.), Gattin des Gottes der Heilkunde, des Aesculap. Sie ward häufig mit ihm zugleich verehrt: so befand sich zu Epidaurus des Gottes Statue, sitzend, von parischem Marmor, und neben derselben die seiner Gattin E. (Wenn es nicht Hygea ist, welche oft neben dem Gott erscheint). Sie hatte zwei Söhne von Aesculap, Machaon und Podalirius, welche beide als erfahrene Aerzte berühmt waren, doch auch als Krieger sich auszeichneten, wie sie denn z. B. die Epidaurier in 40 Schiffen nach Troja führten.

Epipole (Gr. M.), 1) Tochter des Trachion, eine junge Heldin, welche, von kriegerischem Muth durchdrungen, sich in Männerkleider hüllte, um an dem trojanischen Kriege Antheil zu nehmen. Ihr Geschlecht ward durch Palamedes entdeckt. Die Griechen, welche das Weib überhaupt nicht sehr hoch achteten, verachteten nun vollends die Virago, das Mannweib, und so ward E., trotz ihrer Jugend und Schönheit, gesteinigt. — 2) E., Beiname der Ceres in Lacedämon.

Epipyrgitis (Gr. M.), »Thurm-Beschirmerin«, Beiname der Minerva in Abdera.

Episcopus (Gr. M.), »die Trefferin«, Beiname der Diana in Elis.

Epistaterius (Gr. M.), »der Vorsteher«, Beiname des Jupiter in Creta.

Epistrophia (Gr. M.), »die Umlenkende«, Beiname der Venus in Megara.

Epistrophus (Gr. M.), 1) einer der beiden Heerführer der Phocier vor Troja; der andere war sein Bruder Schedius, beide Söhne des Argonauten Iphitus. — 2) E., einer der beiden Heerführer der Halizonen »fern von Alybe, daher, wo des Silbers Geburt ist«; der zweite hieß Odius; sie standen mit ihren Völkern dem Priamus bei. — 3) E., Sohn des Evenus, ein muthiger, lanzenkundiger Mann, blieb mit seinem Bruder Mynes von der Hand des Achilles, als dieser Lyrnessus und Thebe in Kleinasien zerstörte und die schöne Briseis erbeutete.

Epitalaria (Röm. M.), »die Göttin mit dem Körbchen«, Beiname der Venus in Rom.

Epithalamites (Gr. M.), »Hüter des Schiffsraums«, Beiname des Mercur auf Euböa.

Epitropus (Gr. M.), »der Aufseher«, Beiname obwaltender Gottheiten, z. B. des Mercur.

Epkoakultzin (Mex. Rel.), nannten die Bewohner von Anahuac denjenigen unter den oberen Priestern, welcher zugleich mit seiner geistlichen Würde die eines Ceremonienmeisters mit ausserordentlich hohem Range verband.

Epona (Röm. M.), eine Pferd Göttin, in Viehställen verehrt, soll sehr zweideutiger Abkunft sein; man erzählt, dass dem Weiberhasser Fulvius Stellus seine Stute ein schönes Mädchen dieses Namens geboren, das, seiner wunderbaren Erzeugung wegen, so wie seine Mutter, für eine Göttin gehalten wurde.

Epopus (Gr. M.), 1) Sohn Neptuns und der Canace, Bruder des Opleus, Nereus, Aloëus, Triops, Vater des Marathon, kam aus Thessalien nach Sicyon, raubte aus Theben Antioppe, des Nycteus Tochter, und starb im Kriege gegen Letztern, nachdem er zuvor der Minerva einen Tempel geweiht hatte. — 2) E., einer der Tyrrhener, die von Bacchus in Delphine verwandelt wurden.

Epulones (Röm. Rel.) Ein Collegium von Priestern, welches die Göttermahle (Epulae) anzuordnen und zu beaufsichtigen hatte.

Epytides (Gr. M.), Sohn des Epytus, mit seinem eigenen Namen Periphass genannt, leitete die Erziehung von Aeneas' Sohn, Ascanius, und war zugleich ein Herold des Anchises, in dessen Diensten grau geworden. Apollo nahm des E. Gestalt an, um den Aeneas zum Kampf aufzumuntern.

Equestris (Röm. M.), »ritterlich«, oder »die Ritter betreffend«, Beiname der Fortuna in Rom. Ihr war unter demselben durch Quintus Fulvius Flaccus ein Tempel er-

bant worden, weil sie ihm zu einem Siege über die Celtiberier verholfen. Auch Neptun und Venus hatten diesen Beinamen.

Erasia (Gr. M.), Tochter des Aeneas, Königs von Salmydessus in Thracien.

Erasinus (Gr. M.), ein Argiver, Beschützer der Nymphe Britomartis, welche sich vor den Zumuthungen des Minos zu jenem flüchtete und bei dessen Töchtern verbarg.

Erasippus (Gr. M.), Sohn des Hercules und der Thespiade Lysippe.

Erato, Fig. 105 (Gr. M.), 1) eine der neun Musen; ihre Lieder waren so bezaubernd, dass sie das Herz der sprödesten Menschen rührten und zur Liebe bewegten, daher auch ihr Name (von Eros); sie soll die Elegie, die



Fig. 105.

zärtlichste Liebesklage, erfunden haben. Gewöhnlich stellt man sie mit der Lyra im Arm und einem Plectrum in der Hand vor (unser Bild ist nach einem Wandgemälde in Herouclanum); da sie jedoch auch den Tanz erfunden haben soll, wird sie nicht selten tanzend, sich selbst mit der Lyra begleitend, abgebildet. — 2) E., eine Dryas, Gemahlin des Arcas und Mutter des Azan, Aphidas und Elatus.

Eratus (Gr. M.), Sohn des Hercules von der Thespiade Dynaste.

Erebus (Gr. M.), die Unterwelt, die unterirdische, chaotische Nacht, Sohn des Chaos und der Caligo. E. scheint mit dem Tartarus nicht identisch; ob man dem E. als einer Gottheit geopfert, ist aus der Stelle der Odyssee, wo Ulysses zwei Schafe zum E. wenden, sich selbst aber abwärts gehen soll, nicht zu ersehen. Seine Nachkommen sind folgende, mit der Nacht erzeugte Kinder: das Alter, der Tod, das Schicksal, die Enthaltbarkeit,

die Träume, Epiphron; Clotho, Lachesis, Atropos, die drei Parcen; die Zwietracht, das Elend, der Muthwille, Nemesis, Euphrosyne, die Freundschaft, das Mitleid, die Styx, der Schlaf.

Erechtheum (Gr. M.), ein berühmter, länglich vier-eckiger Tempel auf der Burg von Athen, nördlich vom Parthenon (oder vielmehr zwei Tempel unter einem Dach, dessen östliche Hälfte der Minerva Polias, der Stadtbeschützerin, die westliche aber der Pandrosos, Tochter des Cecrops, geweiht war. Vor dem Tempel der Minerva Polias befand sich eine Vorhalle von sechs jonischen Säulen, die, so wie der Tempel selbst, auf einem 8 Fuss hohen Unterbau ruhten. Innerhalb der Säulen standen Altäre des Neptun und Vulcan, und auf der Mauer der Cella waren Gemälde der Priester-Familie der Butaden angebracht. In der Cella befand sich der Salzbrunnen des Erechtheus, der in Wallung gerieth, wenn die See schäumte, die älteste und heiligste Bildsäule der Minerva, aus Holz geschnitten, mit einer von Callimachus verfertigten, goldenen Lampe und einem ehernen Palmbaum, dessen Zweige den von der Lampe aufsteigenden Rauch zerstreuten, ein Altar der Vergessenheit zum Andenken der göttlichen Belagerung des Streit zwischen Minerva und Neptun, eine heilige Schlange, ein hölzernes Bild des Mercur, der künstliche, zusammenlegbare Stuhl des Dädalus, nebst Waffenbeute aus dem Perserkriege. Der Tempel der Pandrosos hatte an beiden Seiten eine offene Halle, die nördliche von sechs jonischen Säulen gebildet, die südliche von sechs Caryatiden umgeben, lang gekleideten, weiblichen Gestalten, welche anstatt der Säulen das Gebälke trugen. In dieser, wahrscheinlich unbedeckten, Halle grünte der heilige Ölbaum der Minerva. Aus dem beide Hallen verbindenden, durch vier Fenster erleuchteten Gange gelangte man in das Cecropium, oder das Heiligthum, worin Cecrops begraben lag. Das Unregelmässige und Seltsame in dem Plane des E. mag daher rühren, dass man, etwa 400 v. Chr., auf dem alten heiligen Fundamente ein erneuertes Gebäude aufführte.

Erechtheus (Gr. M.), 1) s. Erichthonius. — 2) E., Beiname des Neptun oder des Jupiter.

Ereim (Hebr. M.), die erste Classe unter den zehn verschiedenen der guten Dämonen. Der Name heisst: »die Mächtigen«.

Eremesius (Gr. M.), Beiname des Jupiter auf Lesbos.

Eresione (Gr. M.), s. Eresione.

Eresos (Gr. M.), Sohn des Macar, von welchem die Stadt Eresos auf Lesbos benannt sein soll.

Erethismus (Gr. M.), Beiname des Apollo bei den Lyciern.

Eretrius (Gr. M.), soll ein Sohn des Phaethon ge-heissen haben; er ging nach Euböa und gründete daselbst die Stadt Eretria.

Ereuthalion (Gr. M.), ein Held, dessen Nestor erwähnt, als er die Griechen schmähet, weil keiner sich in den Kampf mit Hector einlassen will. E. war ein Arcadier und Freund des arcadischen Lycurgus, welcher den berühmten Keulenschwinger Areithous durch List getödtet, und ihn der trefflichen Rüstung beraubt hatte; diese vermachte Lycurgus seinem Freunde E., welcher, darauf trotzend, die ersten Helden zum Kampfe herausforderte; endlich erschlug ihn Nestor, damals einer der Jüngsten, im Zweikampf.

Ergane (Gr. M.), »die Werkmeisterin«, Beiname der Minerva zu Athen.

Ergastinae (Gr. M.), die beiden Jungfrauen, welche alljährlich der Minerva zu Athen das grosse Kleid (*πέπλος*, Teppich) weben mussten; zu diesem Geschäft gewählt zu werden, galt für eine grosse Ehre.

Ergatis (Gr. M.), Beiname der Minerva, so viel als Ergane (s. d.).

Ergesus (Gr. M.), Vater der Celäno, welche eine Geliebte des Neptun, und von diesem Mutter des Lycus war.

Erginus (Gr. M.), 1) Sohn des Clymenus und der Buzyge oder Budea, König in Orchomenus. Durch die Thebaner ward, um eines sehr geringen Anlasses willen, Clymenus erschlagen; sein Sohn, um ihn zu rächen, überzog Theben mit Krieg und nöthigte die Stadt zu einem Tribut, welchen sie zwanzig Jahre erlegte, bis Hercules sie davon befreite, indem er die Gesandten, welche ihn einzufordern kamen, verstümmelt heimgeschickte, und in dem darauf folgenden Kriege E. schlug und ihn zur Rück-erstattung des Tributs nöthigte. Dadurch kam sein Volk

in grosse Noth, und er that alles Mögliche, um diese zu mildern, an nichts als an das Wohl der Unterthanen denkend, so dass, als es ihm endlich gelungen, den früheren Wohlstand zurückzuführen, er alt und kinderlos war. Auf der Pythia Rath vermählte er sich mit einem jungen Mädchen, und erzeugte mit ihr den Agamedes und den Trophonius. Nach Anderen blieb E. in der Schlacht gegen Hercules. — 2) E., einer der Argonauten, erst Gehülfe des Steuermannes Tiphys, und nach dessen Tode selbst Stenermann. Er soll ein sehr tüchtiger Läufer gewesen sein, und darin selbst die schnellfüssigen Söhne des Bo-reas und der Orithyia übertroffen haben. Er wird ein Sohn des Neptun genannt, doch nicht selten mit dem vorigen verwechselt.

Eriboea (Gr. M.), 1) eine Amazone, welche sich rühmte, in dem Kampfe gegen Hercules keines Beistandes zu be-dürfen; doch ward sie trotz ihrer Stärke von dem Helden überunden. — 2) E., Tochter des Alcaoths, Enkelin des Pelops, Gemahlin des Telamon; doch wird sie ge-wöhnlich Periböa (s. d.) genannt.

Ericapacus (Gr. M.), Beiname des Phanes, oder des Bacchus, oder des Priapus.

Erichthonius (Gr. M.). In den ältesten Sagen gibt es nur einen Erechtheus, Sohn der Erde, König von Athen, dessen Name bei Manchen auch Erichthonius lautet. Als die Tüze der mythischen Geschichte dieses Helden allmählig so mannfaltig wurden, dass man Widersprüche zwischen denselben wahrnahm, suchten Einige dadurch zu helfen, dass sie Erechtheus und E. als verschiedene Personen von einander trennten, Andere da-durch, dass sie einen ersten und einen zweiten Erechtheus annahmen. Nach dieser späteren Gestaltung der Sagen ist 1) E. oder der erste Erechtheus ein Sohn des Vulcan, durch unvollkommene Zeugung entstanden. Vulcan hatte für Juno einen goldenen Stuhl gemacht, von welchem sie nicht aufstehen konnte, um sie für die Herzlosigkeit zu strafen, mit welcher sie ihn, seiner Hässlichkeit wegen, vom Himmel geworfen. Jupiter hatte sich des Schwankes so gefreut, dass er dem Vulcan erlaubte, sich eine Gnade zu erbitten, und er bat um die Hand der schönen und erhabenen Minerva. Die Bitte war zwar kühn, doch ward sie gewährt, weil der Gott selbst seinem Vater Jupiter beigestanden, als Minerva aus dessen Haupte geboren wurde. So sandte er die Tochter zu Vulcan, und nun ent-spann sich zwischen dem lüsternen Schmiedegott und der jungfräulichen Göttin ein Kampf, bei welchem jener die Erde befruchtete; erthönd schob Minerva mit dem Fusse Staub darüber, und entwand sich seinen Armen, doch nahm sie sich des auf diese sonderbare Art ent-standenen Kindes an, barg dasselbe in einem Kästchen, und gab es den Töchtern des Cecrops in Verwahrung, jedoch mit dem ersten Bedenten, dasselbe nicht zu öffnen. Pandrosos kam dem Gebot nach, Herso und Ag-laus aber konnten der Neugier nicht widerstehen, und siehe, es lag eine Schlange darin. Durch die treue Pan-drosos erfuhr Minerva, was geschehen; sie machte die Mädchen wahnsinnig, so dass sie sich von der Höhe der Acropolis zu Athen, wo ihr Vater König war, herab-stürzten, und zerschmettert auf den Felsen ihren Tod fanden; indessen erzog Minerva den Knaben, der unter der Schlange (nur zu seinem Schutz vorhanden) verborgen gelegen, in ihrem Tempel; dankbar errichtete er seiner Pflegerin einen Tempel auf der Acropolis, und führte ihr zu Ehren die Panathenäen ein. Er ward dann Beherr-scher von Athen, indem er den Amphictyon vertrieb, und vermählte sich mit der Najade Pasithea, welche ihm den Pandion gebar. Dieser zeugte nun mit Zeuxippe den zweiten Erechtheus, den Butes, die Proce und die Philo-mele. Erechtheus II. wurde nach seines Vaters Tode gleichfalls König von Athen, und zeugte mit Praxithea Cecrops II., Pandorus, Metion, Orneus, Procris, Creusa, Chthonia, Orithyia. Seine Tochter hatten sich das Wort gegeben, alle zusammen zu sterben, wenn eine von ihnen sterben müsse. Als nun Erechtheus auf Befehl eines Orakels, um im Kriege gegen die Eleusinier siegen zu können, eine seiner Töchter als Opfer schlachtete, ent-leibten sich die andern Schwestern. Erechtheus aber wurde auf Bitten Neptuns von Jupiter mit dem Blitze er-schlagen. — 2) E., ein Stammheld der Trojaner, Sohn des Dardanus und der Batea (Tochter Teucers), durch welche Dardanus das Reich erhielt; als sein Bruder Ilos kinderlos starb, erbe er das Reich, vermählte sich mit Astyoche

Tochter des Simois, welche ihm den Tros (oder Assaracus) gebar, und ward berühmt durch seinen Reichtum.

Eridanatas (Gr. M.), Beiname des Hercules bei den Tarentinern.

Eridanus (Gr. M.), einer der Flüsse der Unterwelt; in ihm steht, bis an das Kinn hinein gesenkt, Tantalus (s. d.), über sich einen Baum mit reifen Äpfeln, von denen er nie einen erreichen kann. E., der Flusgott, hatte eine Tochter, Zeuxippe, von einer attischen Nymphe; sie ward von Teleon, einem jungen Athener, geliebt, dem sie den Butes gebar, welcher den Argonautenzug mitmachte, sich aber von dem Gesange der Sirenen so bethören liess, dass er in's Meer sprang. Venus rettete ihn, führte ihn nach Sicilien, schenkte ihm ihre Liebe und gebar ihm den Eryx. — 2) E., soll der eigentliche Name des Phaëthon gewesen und letzterer Name nur von dem Glanze hergekommen sein, mit dem sein Untergang bezeichnet war; er stürzte in den Fluss Oberitaliens, welcher jetzt Po heisst, und der damals den Namen des Unglücklichen erhielt. Der Fluss E. ist unter die Sterne versetzt, gehört zu den südlichen Sternbildern, und enthält einen Stern erster Grösse, acht Sterne dritter, und in dem uns sichtbaren Theile desselben 69 Sterne verschiedener Grösse, mit denen er mehrere Krümmungen macht, welche einen grossen Raum zwischen dem Orion, dem Hasen und dem Walfisch einnehmen.

Eridemius (Gr. M.), Beiname des Jupiter auf Rhodus.

Erigone (Gr. M.), 1) Tochter des Icarus, eines Atheners, von Bacchus durch eine trügerische Traube verführt, worauf sie einen Sohn gebar, den sie Staphylus nannte. (*σταφύλη* heisst Traube.) E. bekam auch den Beinamen Aletis, von ihrem langen Umherirren, um ihren Vater zu suchen. (S. Aletis). Aus Gram über ihres Vaters frühen Tod erhängte sie sich. Bacchus rächte ihr Unglück an den Athenern, indem er einen Wahnsinn über die jungen Mädchen schickte, welcher sie nöthigte, sich gleiches Leid anzuthun. — E. ward nun von dem Gotte unter die Sterne versetzt, wo sie in dem Thierkreis als Jungfrau glänzt und das sechste Zeichen einnimmt. — 2) E., Tochter der Clytämnestra von ihrem Mitschuldigen, dem Aegisth. Es sind die Nachrichten über sie sehr verschieden: nach Einigen soll sie von Orest mit ihrer Mutter ermordet worden sein, nach Andern sich erhängt haben, als sie vernahm, dass Orest von dem Aereopagus frei gesprochen worden, endlich aber eine Sklavin des Orest und von ihm Mutter des Penthilus geworden sein.

Erike Bariksan (Lamaismus), ein Geschlecht mächtiger Geister, die Freien, wie ihr Name sagt; sie wohnen auf dem Sümmer-Ola und den sieben goldenen Bergen, welche ihn in zwei Reihen umgeben.

Erikiti Racha (Lamaismus), einer der vier Fürsten der bösen Geister (Assurs), welche in den Spalten und Höhlungen des Gebirges Sümmer-Ola hausen, und die guten Genien, die über ihnen wohnen, zu beunruhigen und aus ihrem Sitze zu vertreiben suchen; in einer ungeheuren Felsspalte dieses Gebirges steht seine Burg.

Erinnys, der griechische Name für Furien (s. d.).

Erinnys (Gr. M.), »die Zürnende«, Beiname der Ceres; sie bekam ihn, weil sie in Raserei verfiel, da Neptun sie zu Erfüllung seiner Wünsche zwang, obwohl sie, um diesem zu entgehen, sich in ein Ross verwandelt hatte; das unsterbliche Ross Arion war die Frucht dieser Verbindung.

Eriopis (Gr. M.), 1) eines der beiden Kinder der Medea von Jason, welche sie in der Raserei ob seiner Untreue umbrachte. — 2) und 3) E., Gattinnen zweier berühmter Heroën, des Anchises und des Oileus; die Kinder der Erstern sind nicht bekannt; die Letztere gebar den mächtigen Ajax, den Kleinern, Oileus von seinem Vater zubenannt, zum Unterschied von Ajax Telamonius.

Eripha (Gr. M.), eines der beiden Rosse, mit denen Marmar, der erste Freier um die schöne Hippodamia, den Wettlauf mit Oenomaus hielt; er ward überwunden, und E., so wie das zweite Ross Parthenia, auf dem Grabe des Ermordeten geschlachtet und mit ihm begraben.

Eriphos (Gr. M.), Nebenennung des Bacchus, »das Böcklein«. Jupiter hatte seinen Sohn der Ino, Gattin des Athamas, zur Erziehung gegeben, Juno diese dafür rasend gemacht; um Bacchus nun dem wüthenden Könige Athamas, seiner Gattin, der wahnsinnigen Ino, und der

noch grimmigern Juno zu entrücken, verwandelte Jupiter den Knaben in ein Böcklein, welches Mercur den Hyaden zu Nysa überbrachte, worauf er dann in seine vorige Gestalt zurück versetzt und von den Nymphen genährt und erzogen ward.

Eriphyle (Gr. M.), Schwester des Adrastus und Gemahlin des Amphiaras, bekannt durch ihre Treulosigkeit gegen Gatten und Kinder. Adrast, von Polynices und Tydeus aufgefordert, unternahm den Krieg gegen Theben, und wollte den Gatten seiner Schwester E. dabei haben, weil er ein Wahrsager und zugleich ein mächtiger Krieger war; die erste Ursache aber hielt Amphiaras gerade zurück, er wusste nämlich, dass er, wenn er den Krieg mitmachte, bleiben würde; so verberg er sich; E. ward durch das Halsband der Harmonia bestochen, ihren Gatten zu verrathen. Dafür befahl er seinem Sohne Alcmaon, Rache an der Mutter zu nehmen. Amphiaras ward von der Erde verschlungen. Die herangewachsenen Söhne der gebliebenen Helden, die Epigonen, wurden zu einem zweiten Kriege berufen, und zum zweiten Male verrieth, bestochen durch den Mantel der Harmonia, E. die Ihrigen; ihre Söhne mussten den Krieg mitmachen. Alcmaon, der älteste derselben, wollte dennoch seines Vaters Befehl nicht erfüllen, weil es seine Mutter war, gegen die er gerichtet, und fragte das Orakel darum, dieses aber hiess ihn dem Willen des Erzeugers nachkommen, und so starb E. von des Sohnes Hand.

Eris (Gr. M.), die personifizierte Zwietracht, Tochter der Nacht. Als alle Götter bei der Hochzeit des Peleus und der Thetis fröhlich versammelt sassen, warf sie einen goldenen Apfel unter die Gäste, welcher die Aufschrift: »der Schönsten«, trug. Juno, Venus und Minerva machten Ansprüche darauf; Jupiter hätte sich, wenn er denselben Einer von ihnen zugesprochen, die Andern zu erbitterten Feindinnen gemacht, darum wies er die Entscheidung von sich; Paris ward damit beauftragt. Macht und Grösse, Weisheit und Ruhm, welche die ersten Göttinnen boten, wenn er Einer von ihnen den Apfel gäbe, hatten keinen Einfluss auf ihn, da ihm Venus das schönste Weib Griechenlands zum dauernden Besitz versprach; Venus erließ daher den Preis der Schönheit, Paris entführte die Helena, der trojanische Krieg entspann sich und alle Götter nahmen Theil daran: Juno und Minerva natürlich als Feindinnen der Trojaner, Venus, Apollo, Mars auf Seiten der Bekriegten.

Erithascus (Gr. M.), Beiname des Apollo in Attica.

Erithius (Gr. M.), Beiname des Apollo zu Argos auf der Insel Cyprus.

Eriunius (Gr. M.), »der Glückbringer«, Beiname des Mercur.

Erkligit (Grönl. M.), die Kriegsgeister, auf der Ostseite des Landes wohnend, grausame Menschenfeinde; sie werden als grosse Menschen mit Thierköpfen vorgestellt. Wahrscheinlich schreibt sich der Glaube an diese Geister von einer alten Tradition her, welche der Nordküste von Grönland sehr kriegerische Bewohner gibt, die manchmal nach allen Theilen der Insel in verheerenden Kriegs- und Raub-Zügen gedungen sind, und Alles, was sie lebend fanden, vernichtet haben.

Erlikönig (Nord. M.), wahrscheinlich eins mit Elfkönig; der Beherrscher der zarten, luftigen Wesen, welche man Elfen (s. d.) nennt; er ist erwachsenen Menschen nicht leicht gefährlich; doch Christenkinder, bevor sie getauft sind, raubt er häufig, nicht in böser Absicht, sondern weil er Freude an ihnen hat, und weil die Elfen sich überhaupt gerne mit Menschen verbinden. Er wird abgebildet als ungewöhnlich grosser, bärtiger Mann, mit glänzender Krone und langem, schleppendem Gewand.

Erloersortok (Grönl. M.), der Beherrscher der Luft, das böse Princip; er ist grausam und tückisch, passt den Seelen auf, wann sie hinaufwärts (in den Himmel) fahren, und reisst ihnen die Eingeweide aus dem Leibe, von welchen er lebt.

Eros (Gr. M.), Griechischer Name des Amor (s. d.).
Erpr oder **Erprur** (Nord. M.), der dritte und geliebteste Sohn der Königin Gudrun und des Königs Jönakur. Als Swanhildur ermordet worden, (indem Jormunrekur, ergrimmt darüber, dass sie seinen Sohn Randver und nicht ihn gehehlt, sie unter den Hufen seines von der Jagd heimkehrenden Gefolges zermalmen liess), wollte Gudrun die Unglücklichen rächen, sie spornte ihre Söhne mit heftigen Worten dazu, und trieb sie alle, E., Hamdir

und Saurli, hinaus, sagend, wenn sie zu Jormunrekur kämen, sollte Saurli ihm die Hände, Hamdir die Füße und E. ihm den Kopf abhauen; darauf wurden ihnen so treffliche, starke Helme und Panzer gegeben, dass kein Schwert daran haftete. Die beiden älteren Söhne waren unwillig über der Mutter Zorn und darüber, dass sie mit so gar bösen Worten fortgetrieben wurden, daher beschlossen sie, zu thun, was diese am meisten kränkte. Sie fragten später ihren Bruder E, was er ihnen helfen würde, wenn sie in Gefahr kämen; er sagte, ich werde euch so viel helfen, als die Hand dem Fusse. Das ist sehr wenig, meinten die Brüder. Nun beschlossen sie, da E. der Mutter Liebling sei und ihnen nichts helfen wollte, denselben zu tödten, was auch alsbald geschah. Sie kamen beide nun in der Nacht, wie ihre Mutter gerathen, zur Wohnung Jormunrekurs; da stolperte Saurli und wäre gefallen, wenn er sich nicht auf die Hand gestützt hätte. Nun bedürfen die Füße der Hand, sprach er zu seinem Bruder: es wäre doch besser, wir hätten E. nicht gemordet. Als sie darauf in das Schlafgemach des Königs traten, hieben sie ihm Hände und Füße ab; da schrie er, rief seine Leute herbei, und Hamdir sagte, ab müsste nun der Kopf, wenn E. lebte. Des Königs Heerschaaren überfielen sie; da nun aber kein Hieb in ihre Panzer eindrang, schrie der schwer Verwundete, man solle sie steinigen, und diess geschah. Sie wurden begraben unter einem Haufen von Felsstücken, und so endete das ganze Geschlecht der Gjorkungar oder Niflungar.

Error (Röm. M.), »der Irrthum«, eine Personification. Ovid weist ihm einen Wohnsitz im Palaste der Fama an, der nach ihm mitten im Weltall liegt.

Eryalus (Gr. M.), ein Trojaner, welchem Patroclus, als er in des Peliden Rüstung focht, das Haupt mit einem Steine zerschellte.

Erycina (Gr. u. alt-ital. M.), Beiname des Venus von einem Tempel, den ihr Sohn Eryx ihr erbaut hatte. Sein Vater Butes, als Argonaut bei den Sirenen vorbeischieffend, ward von deren Gesänge so bezaubert, dass er in das Meer sprang, um zu ihnen zu gelangen; Venus rettete ihn, führte ihn nach Sicilien, dessen Beherrscher er ward, und erzeugte mit ihm den Eryx. Bei diesem Tempel der E. wurden die Anagoga und Catagoga gefeiert; unzählige Tauben wurden dort in und bei dem Tempel gehalten; sie alle pflegten zu einer gewissen Zeit fortzufliegen, nach Libyen, sagte man: diess galt für die Abreise der Venus; neun Tage darauf kehrten sie, an der Spitze eine fremde, wunderschön gezeichnete Taube, wieder: das war die Rückkunft der Göttin; beide wurden mit gleicher festlicher Freude gefeiert.

Erydupus (Gr. M.), ein Centaur, welcher bei dem Kampfe der Lapithen und Centauren von Macareus mit einem Hebebaum ohne Spitze durch die Brust gestossen ward.

Erymanthe (Gr. M.), Gattin des Berosus und Mutter der babylonischen oder ägyptischen Sibile Sabba.

Erymanthischer Eber. S. Hercules.

Erymanthus (Gr. M.), 1) Sohn des Arcas, des Stammhelden der Arcadier, welcher dem Berge E., auf dem später der wüthende erymanthische Eber hauste (s. Hercules), den Namen gab. Sein Sohn war Xanthus. — 2) E., Sohn des Apollo, welcher die reizende Venus im Bade belanchte; sie beraubte den Frevler der Augen, doch Apollo rächte seinen Sohn, indem er sich in einen Eber verwandelte und als solcher den Adonis tödtete.

Erymas (Gr. M.), 1) ein Trojaner, dem Idomeneus die Lanze durch den Mund und den Nacken stieß, dass »des Todes unmachende Wolk« ihm bedeckte. — 2) E., ward von Patroclus erlegt, als die Troer den Schiffen nahten und er in Achilles' Rüstung unter sie stürmte. — 3) E., aus der Aeneis bekannt; ihn tödtete, nebst vielen Anderen, der wilde Turnus.

Eryschthon (Gr. M.), »der Erdanfreißer«, 1) Sohn des Cecrops, Königs von Athen, und der Tochter des Königs Acteus, der ältern Agraulos, sollte seinem Vater in der Regierung folgen, doch da er von Delos zurückkehrte, wohin er die Heiligthümer des Apollo geleitet hatte, starb er im Schiffe. Man errichtete ihm an dem Orte der Landung, Prasia, ein Heroon. — 2) E., Sohn des thessalischen Königs Triopas, hatte an einem heiligen, der Ceres gehörigen Hain gefrevelt, und während die Dryaden darum tanzten, eine der schönsten Eichen ge-

fällt; die Nymphen baten die Göttin um Rache, und sie plagte ihn nun mit einem nicht zu stillenden Hunger; er verzehrte sein ganzes Vermögen, verkaufte seine Tochter Mestra als Sklavin, welche, eine Geliebte des Neptun, von diesem die Gabe erhielt, sich in verschiedene Gestalten verwandeln zu können, und so als Vogel, als Kuh, als Ross immer wieder zu ihm zurückkehrte, um sich von neuem verkaufen zu lassen; doch Alles dieses ward dem entsetzlichen Gestraften noch nicht genug, und er frass sich zuletzt Hände, Arme und Beine, so weit er dazu gelangen konnte, ab, und starb dann des elendesten Todes.

Erythraische Sibylle (Gr. M.), eine gottbegeisterte Prophetin aus Erythrä, einer Stadt in Kleinasien; sie lebte zu den Zeiten des Hercules, und soll den Griechen die Zerstörung von Troja vorausgesagt haben.

Erythras (Gr. M.), 1) Sohn des Hercules von der Thespiade Exole. — 2) E., ein König, der die Ufer des erythrischen Meeres bewohnt und demselben seinen Namen gegeben haben soll.

Erythrius (Gr. M.), Sohn des Königs Athamas, welchen er, nachdem Nephelä und Ino verjagt worden, mit seiner dritten Gattin Themisto erzeugte.

Erythrus (Gr. M.), 1) Sohn des Rhadamanthus, welcher die Erythraer aus Creta nach dem jonischen Erythrä führte. — 2) E., Sohn des Leucon, Enkel des Athamas, nach welchem das böotische Erythrä benannt sein sollte. Auch von einem Sohne des Neptun und der Amphimedusa wird dasselbe gesagt.

Eryx (Gr. M.), 1) Sohn des Königs von Sicilien, Butes, und der Venus. Als Hercules durch Sicilien zog, forderte E., ein berühmter Faustkämpfer, ihn auf, mit ihm zu ringen; der Preis des Siegers sollte entweder die Insel, oder die Rinderheerde des Geryon sein. E. war unwillig über den geringen Gegenpreis, da doch Sicilien viel mehr werth war, als die Heerde; da Hercules ihm jedoch bedeutete, dass, wenn er die Rinder verlore, es um seine Unsterblichkeit geschehen wäre, gab sich E. zufrieden und ging den Kampf ein; er unterlag darin, und so kam die Insel an Hercules, welcher dieselbe den Einwohnern überliess, bis einer seiner Nachkommen sie zurückfordern würde, was vier Menschenalter später durch Dorius, der Heraclea auf Sicilien gründete, geschah. Des E. schöne Tochter Psophis ward des Siegers Beute und gebar ihm den Ecephron und Promachus. — 2) E., ein Begleiter des Phineus, welcher durch Perseus, auf dessen Hochzeit mit Andromeda, in Stein verwandelt wurde.

Esacen (Lamaismus), Engel, Luftgeister, welche von Dschachiamuni, dem obersten Gott, dazu bestimmt sind, Länder, Völker, ihre Fürsten, selbst einzelne Menschen zu beschützen. Sie wohnen nur in Urwäldern, die noch nie ein Menschenfuss betrat, in unzugänglichen Klüften, sind gegen einander feindlich gesinnt, und führen unter einander Kriege, welche dann immer Veranlassung zu Kriegen unter den Menschen sind, indem diese die Gesinnungen der E. theilen müssen, da sie ihnen von denselben eingeflöselt werden.

Eschevand (Pers. M.), einer der grossen Helden, welche dem Sosiosch, dem Sohne Zoroasters, bei der Auferstehung helfen werden; er ist ein Sohn des Porodakhscha.

Eskenname nennen die Irokesen und Huronen das Land der Vorältern, d. h. der Seelen ihrer Vorfahren. Es liegt sehr weit gegen Osten, an einem grossen Wasser (am stillen Meer), ist reich bewaldet, voll Wild; ein jeder Irokese und Hurone kommt dahin, wenn er tapfer war und im Kriege verwundet worden ist.

Eskimo's, Fabelhäre derselben etc. (S. Grönländer, Religion der etc.)

Emun (Phön. M.), die sieben phönischen Patäken haben einen achten zum Führer, welcher E., d. h. der Achte, heisst, und den die Griechen mit Aesculap verglichen.

Eteocles, Fig. 106 (Gr. M.), 1) Sohn des unglücklichen Oedipus (s. d.). Als derselbe aus Theben vertrieben ward, und seine Söhne E. und Polyneices ihm nicht beistanden, verfluchte er sie zu ewigem Hader. Dieser Fluch ging in Erfüllung; sie waren übereingekommen, abwechselnd jeder ein Jahr zu regieren; als E. aber das erste hindurch geherrscht hatte, weigerte er sich, das Reich seinem Bruder abzutreten und hierauf entstand

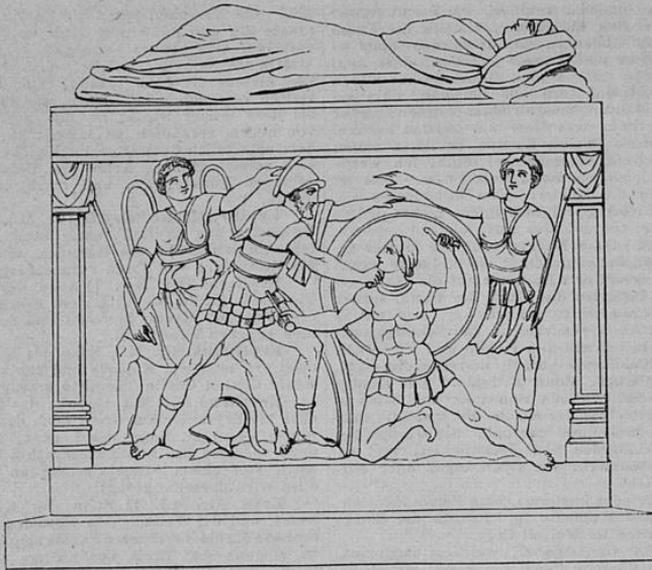


Fig. 106.

der Krieg der sieben Helden gegen Theben. Polynices traf in demselben mit seinem Bruder zusammen; sie tödteten sich gegenseitig (Gemälde auf einem etruskischen Aschengefäß; auf jeder Seite zeigt eine geflügelte, Fackel tragende Furie jedem der Brüder den anderen, den er tödten soll); so dauernd war ihre Feindschaft, dass selbst der Rauch des Scheiterhaufens, auf dem beide Leichen verbrannt wurden, sich theilte, selbst ihre Asche sich nicht vermischen wollte. Das erledigte Reich bekam des E. Sohn Laodamas, welcher im Kriege gegen die Epigonen (s. d.) blieb. — 2) E., ein Böötier, Sohn des Andrens und der Evippe, der zuerst den Grazien geopfert haben soll.

Eteoclus (Gr. M.), nach Einigen einer der sieben Helden, welche unter Adrast nach Theben zogen, woselbst er durch Leades, den Sohn des Astacus, einen tapfern Thebaner, getödtet wurde.

Eteoneus (Gr. M.), Sohn des Boëthus, Diener des Menelaus; er meldete dem König die Ankunft des Telemach.

Eteonus (Gr. M.), ein Nachkomme des Böötes, Vater des Eleon; nach ihm ist die Stadt E. in Böötien benannt.

Ethalides (Gr. M.), ein tyrrenischer Schiffer, von Bacchus, den er gewaltsamer Weise entführen wollte, in einen Delphin verwandelt; derselbe mit Athalion.

Ethalion (Gr. M.), Sohn des Jupiter und der Protopenia, Tochter des Deucalion.

Ethemia (Gr. M.), eine Nymphe von der Insel Cos, mit welcher, ihrer Schönheit wegen, sich der König von Cos, Merops, vermählte; sie gebar ihm eine Tochter, nach welcher er die Insel benannte, das Volk aber erhielt seinen Namen, den der Meroper. E. war überaus stolz und setzte sich über Diana, wofür diese sich durch einen Pfeilschuss rächte, Proserpina aber nahm die Nymphe noch lebend zu sich in die Unterwelt. Merops grämte sich über den Verlust so sehr, dass er sich tödten wollte; Juno verwandelte ihn aus Mitleid in einen Adler und setzte ihn unter die Sterne.

Ethemon (Gr. M.), Freund des Phineus, welcher die Gäste auf der Hochzeit des Perseus mit Andromeda meuchelmörderisch überfiel, wofür Perseus ihn und seine Gefährten in Steine verwandelte.

Ethodaia (Gr. M.), Tochter des Amphion und der Niobe, ward von Diana erschossen, weil ihre Mutter, stolz auf ihre vielen Kinder, sich über Latona, die Mutter der Diana und des Apollo, erhob.

Etiás (Gr. M.), Tochter des Aeneas. Der Held wurde auf seiner Fahrt nach Italien in den böatischen Meerbusen in Laconia verschlagen und baute dort zwei Städte, deren eine er nach E. benannte; die andere hieß Aphrodisias.

Etzel (Deutsche M.), ein fabelhafter König eines östlich gelegenen fernen Landes, an dessen Hofe die Helden des Nibelungenliedes, des Heldenbuches u. a., durch Verrath und durch deutsche Krieger untergehen. Man glaubt, dass die Sage auf ihn die verdunkelte Erinnerung an den Hunnen-König Attila übertragen habe; wirklich heisst das Volk, das E. beherrscht, im Nibelungenlied das Volk der Heunen.

Etzolkualitzli (Mex.). Benennung des sechsten Monats im mexicanischen Jahre; es ward in demselben dem Gotte Tlalok zu Ehren ein Fest gefeiert, an welchem man einen aus Getreide gekochten Schleim, Etzali, verzehrte, daher der Monat seinen Namen hatte.

Evadne (Gr. M.), 1) Gattin des Argus, Königs von Argolis, Tochter des Strymon, eines thracischen Flussgottes, ward Mutter von fünf Söhnen: Iasus, Piranthus, Epidaurus, Tirys und Criasus, welch' letzterer dem Könige in der Regierung des Peloponnes folgte. — 2) E., Tochter des Pelias, die mit ihren Schwestern auf Anstiften der Medea den Vater umbrachte, in der Hoffnung, die Zauberin würde ihn verjüngen. — 3) E., Geliebte des Nilus, Tochter des Flussgottes Asopus. — 4) E., Tochter des Iphis, Königs von Argos, berührt durch ihre Liebe zu ihrem Gatten, dem Helden Capaneus, welcher mit den sieben Fürsten vor Theben rückte, und nach gewonnener Schlacht die Mauer auf Leitern übersteigen wollte, aber von Jupiter mit dem Blitze erschlagen wurde. Sie liess sich mit ihm lebend auf einem Scheiterhaufen verbrennen. — 5) E., Tochter des Neptun und der Pitane, Geliebte des Apollo, dem sie den Iamus gebar. Sie war am Hofe des Königs Aepytus zu Phasana in Arcadien erzogen worden, woselbst Apollo sie sah und ihre Neigung gewann.

Evaechme (Gr. M.), 1) Tochter des Hyllus, welcher, um den Besitz des Peloponnes streitend, im Zweikampf

mit Echepus blieb; ihr Gatte hieß Polycaon. — 2) E., Tochter des Megareus und der Iphinoë, ward dem Alcaethous als Preis für die Erlegung des cithäronischen Löwen zu Theil; ihre Kinder waren: Periböa (Gemahlin des Königs Telamon) und Antomedusa (Iphiclus' Gattin, Mutter des Iolaus).

Evagoras (Gr. M.), Sohn des Neleus und der Chloris, wurde nebst allen seinen Brüdern (ausser Nestor) von Hercules getödtet.

Evagrus (Gr. M.), ein Lapithe; er ward von dem Centauren Rhötus auf der Hochzeit des Pirithous getödtet, indem der Centaur ihm einen glühenden Feuerbrand in den Mund stieß.

Evamerion (Gr. M.), Beiname des Telesphorus, des Genius der Genesung.

Evacmon (Gr. M.), 1) Sohn des Lycaon, von Jupiter mit dem Blitz erschlagen. — 2) E., Vater des Eurypylos, der vierzig Schiffe gegen Troja führte.

Evan (Gr. M.), Beiname des Bacchus von dem bacchischen Anrufe: »Evan!«

Evander (Gr. u. röm. M.), 1) Sohn des Mercur und der Nymphe Carmenta, Tochter des Flussgottes Ladon, ging mit einer Colonie von Arcadiern aus Pallantium nach Italien, und erbaute eine Stadt am Flusse Thymbris (Tiber), welche Pallantium genannt wurde, zur Erinnerung an den Ort, von welchem er ausgegangen. Später ward dort Rom erbaut, und in dem Mons Palatinus ist noch ein Anklang des alten Namens. Diesem E. schrieb man die Einführung der nützlichsten Erfindungen in Latium, der Buchstabenschrift, der Musik, der Baukunst, milderer Gesetze, Künste und Gewerbe, der Verehrung des Pan und der Ceres zu; seine Mutter sagte den Sieg des Hercules über die rohen Hirtenvölker voraus, darum schloss er sich dem Helden an, als dieser, nach Ermordung des Räubers Cacus, mit den Barbaren in Krieg gerieth; dafür liess ihm der Göttersohn mehrere seiner Begleiter zurück, welche ihn hinwiederum gegen die Wilden schützten. E. und seine Mutter wurden von den Römern als Halbgötter verehrt. — 2) E., Sohn des Sarpedon, Königs in Lycien, vermählt mit der Tochter des Bellerophon, Deidamia, mit der er einen zweiten Sarpedon erzeugte, welcher den trojanischen Krieg als Verbündeter des Priamus mitmachte und von Patroclus' Hand blieb.

Evancmus (Gr. M.), Beiname des Jupiter in Sparta, »Spender günstigen Windes«.

Evanthus (Gr. M.), »der Süßblumige«, Sohn des Bacchus und der Ariadne.

Euboea (Gr. M.), 1) eine von den Nymphen, welche, nachdem Saturn auf das Brechmittel der Metis seine verschlungenen Kinder wieder von sich gegeben, die Juno nährte und erzog. — 2) E., Tochter des Larymus, Geliebte des Polybus, Sohnes des Mercur, und von ihm Mutter des Meergottes Glaucus. — 3) E., Tochter des achäischen Flussgottes Asopus, von welcher die Insel Euböa den Namen hat. — 4) E., eine der Töchter des Thespius, durch Hercules Mutter des Olympus.

Eubote (Gr. M.), Tochter des Thespius, durch Hercules Mutter des Eurypylos.

Eubule (Gr. M.), eine der Töchter des attischen Heros Leos, welche dieser, wie Erechtheus die seinigen, zum Wohl des Vaterlandes opferte; es ward ihnen auf dem Markte zu Athen das Leocorium, ein kleiner Tempel, gewidmet.

Eubuleus (Gr. M.), 1) angeblich einer der Tritopaten (s. d.). — 2) E., wird für einen Bruder des Triptolemus, er und der obige aber für Söhne des Oberpriesters der Ceres, Trochilus, gehalten. — 3) E., Beiname des Bacchus und des Gemahls der Proserpina, des Hades oder Pluto.

Eubulus (Gr. M.), Sohn des Creter Carmanor, der Apollo vom Morde des Python reinigte, und Vater der Carme, welche eine Geliebte des Jupiter, die Britomartis, gebar.

Euchenor (Gr. M.), Sohn des corinthischen Wahrsagers Polyidus. Ihm war von seinem Vater der Tod prophezeit worden, wenn er vor Troja zöge, und an einer Krankheit sollte er sterben, wenn er zu Hause bliebe; er zog es vor, den Ruhm der Achäer zu theilen und blieb von Paris' Hand, welcher ihm einen Pfeil am Ohr durch den Backen schoss und ihn so tödtete.

Euclea (Gr. M.), »die Ruhmvolle«, Beiname der Diana zu Theben.

Eudorus (Gr. M.), Sohn des Mercur, der zweite unter den fünf Anführern der Heeresmacht, welche Achilles in fünfzig Schiffen, mit fünfzig Rudern besetzt, nach Troja führte.

Evenus (Gr. M.), 1) König in Aetolien, Sohn des Mars und der Demoniche, hatte eine sehr schöne Tochter, Marpessa, welche von Apollo, doch auch von dem Sohne des Aphareus, Idas, geliebt ward; dieser entführte sie, und wurde von Apollo verfolgt und eingeholt; es kam zwischen ihnen zu einem Kampf, den Jupiter durch ein Machtgebot trennte, indem er der Jungfrau die Wahl zwischen ihren Liebhabern überliess. Aus Furcht, Apollo werde, wenn sie ältere, sich von ihr wenden, übergab sie sich dem Idas, mit dem sie ein glückliches Leben führte. Ihre Tochter war Cleopatra, die Gemahlin des Meleager, welche diesen mit einer Tochter, Polydora, beschenkte. E. war, um die Flüchtlinge zu verfolgen, von Neptun mit einem geflügelten Zweigespann beschenkt worden, erreichte sie jedoch nicht, und stürzte sich aus Verzweiflung in den Fluss Lycormas, welcher davon den Namen E. bekam. — 2) E., Sohn des cilicischen Königs Selepius. Er hatte zwei Söhne, Mynes und Epistrophus, welche durch Achilles getödtet wurden, als er Lyrnessus und Thebe plünderte. Briseis, klagend um den getödteten Patroclus, sagt, dass Mynes ihr Gatte gewesen.

Eventus (bonus) (Röm. M.). S. Bonus Eventus.

Everes (Gr. M.), 1) Sohn des Hercules von der Parthenope, einer Tochter des arcadischen Königs Stympalus. — 2) E., der einzige von den Söhnen des Pterelaus, welcher bei dem Kampf um die Rinderheerden des Electryon mit dem Leben davon kam; er blieb bei den Schiffen, während die Electryoniden und die Pterelaiden sich gegenseitig ermordeten. — 3) E., der Geliebte der Nymphe Chariclo, welche durch ihn Mutter des Tiresias ward.

Eves rathes (Pers. M.), ein weiblicher, wohlthätiger Genius, welcher der Tageszeit vorstand, die zwischen Sonnenuntergang und Mitternacht liegt. In den sieben Sommermonaten werden die Tage in fünf, während der Wintermonate in vier Theile oder Galls getheilt; jedem solchen standen freundliche Genien vor, von welchen die Tage und die Tagetheile ihre Namen haben, die während ihrer Zeit die Menschen vor Uebel behüten sollten. Man flehte in Demuth um ihre Liebe und Gunst, sie aber segneten dafür die Frommen mit Ueberflus und Wohlsein.

Evereria (Gr. M.), »die das Jahr fruchtbar macht«, Beiname der Ceres, unter welchem sie zu Corinth verehrt wurde; sie hatte mit ihrer Tochter Proserpina einen Tempel auf der Landenge, woselbst ihr, der E., feierliche Opfer gebracht und Spiele gehalten wurden.

Eugnotus (Gr. M.), Vater des Eumelus. Dieser Letztere erschlug seinen Sohn Botres, weil er von dem Gehirn eines den Göttern geopfertes Thieres gegessen, mit einem Feuerbrande, den er vom Altar genommen.

Evippe (Gr. M.), 1) ward von Ulysses, der bei ihrem Vater eingekehrt, als er von Troja nach Epirus reiste, Mutter des Euryalus. — 2) E., s. Melanippe. — 3) E., Mutter der neun Töchter des Pierus, der Pieriden, welche wegen der Thorheit, sich den Muses gleich zu setzen, in Vögel verwandelt wurden. — 4) E., Tochter des Leucon, Enkelin des Athamas und der Themisto, gebar von Andrews den Eteocles (2).

Evippus (Gr. M.), Sohn des Thestius, Königs von Aetolien, Bruder der schönen Leda, welche an Tyndareus vermählt ward. — 2) E., einer der vielen Trojer, welche Patroclus in des Achilles Rüstung erlegte.

Evius (Gr. M.), Beiname des Bacchus, entstanden aus dem Jubelruf Evö und Evan, der bei den Bacchus-Festen gebräuchlich war.

Eumacus (Gr. M.), der berühmte Sauhirt des Ulysses, Sohn eines Königs Otesius auf der Insel Syria über Ortygia hin. Eine phöniciische Sklavinn entführte ihn seinen Eltern, indem sie sich einem Seefahrer ihrer Nation überliess. Sie starb und ward über Bord geworfen, der Knabe Eumäus aber an Laertes, Ulysses' Vater, auf Ithaca verkauft. So kam er, zuerst mit dessen Tochter Clymene erzogen, auf des Alten Ländereien und war der oberste der Schweinehirten, als Ulysses entsetzt auf der Insel ankam, den er wohl aufnahm und dem er, nachdem er sich entdeckt, auf das Thätigste gegen die übermüthigen Freier bestand.

Eumedes (Gr. M.), 1) der Herold des troischen Königs Priamus, dessen Sohn Dolon, ein berühmter

Läufer, auf Kundschaft in das Lager der Griechen ging, doch von Ulysses und Diomedes ermordet wurde. — 2) E., einer von den neun Söhnen des Melas, welche dem König Oeneus nachstellten; er wie alle Andern ward von Tydeus erschlagen.

Eumedon (Gr. M.), einer der Söhne des Bacchus, von seiner Gemahlin Ariadne; man zählt ihn zu den Argonauten.

Eumelus (Gr. M.), 1) ein Bewohner der Insel Cos, Vater dreier Kinder: des Agron, der Meropis und der Byssa, welche durch Mercur, Minerva und Diana in Vögel verwandelt wurden. — 2) E., Sohn des Admet und der Alceste, gehörte zu den griechischen Heerführern vor Troja und erregte besonderes Aufsehen durch seine herrlichen, von Apollo selbst erzogenen Rosse, welche nur denen des Achilles nachstanden. Bei den Leichenspielen, welche dieser dem Patroclus weihte, hätte er den ersten Preis gewonnen, wenn nicht sein Wagen umgeworfen worden wäre; für den verlorenen Siegesruhm entschädigte ihn der Göttersohn durch den dem Asteropios geraubten Harnisch. — 3) E., König zu Paträ, Vater des Antheas, den Triptolemus den Gebrauch des Pfluges lehren wollte, der aber dabei von dem Drachenzug des Lehrers fiel und starb. — 4) E., s. Eugnotus.

Eumenes (Gr. M.), »der Wohlgesinnte«, Heroenname des Räubers Drimacus. (S. d.)

Eumeniden (Gr. M.), »die Wohlgesinnten«, ein Name, den man zur Vermeidung eines fürchtbaren Wortes, aus Euphemismus, den Erinnyen, Furien, beilegte. Aufgekommen soll derselbe sein, als sie dem Orestes, nach seiner Lossprechung auf dem Areopag zu Athen, ihre Gnade wieder zuwandten.

Eumetes (Gr. M.), Sohn des arcadischen Königs Lycaon, von Jupiter mit dem Blitz erschlagen.

Eumides (Gr. M.), Sohn des Hercules von der Thespiade Lyse.

Eumolpus (Gr. M.), 1) »der schön Singende«, Sohn des Neptun und der Chione, mächtiger thraecischer König, welcher den Eleusinern zu Hülfe kam, als diese einen Krieg mit Erechtheus hatten. Er neigte die Schale des Sieges so sehr auf Seite seiner Bundesgenossen, dass Erechtheus seine Töchter opferte, um die Götter sich geneigt zu machen. E. blieb in diesem Kriege, Neptun aber rächte seines Sohnes Tod an Erechtheus, indem er Jupiters Blitze auf ihn herablenkte. (Vergl. Chione.) Man glaubt, dass es dieser E. gewesen, welcher mit den Töchtern des Celus die Eleusinien eingeführt und Hercules selbst in die Mysterien eingeweiht habe. — 2) E., Sohn des Ceryx, oder des Apollo und der Astycome. — 3) Sohn des Musäus und der Deiope, einer Tochter des Triptolemus.

Eumon (Gr. M.), einer von Lycaons Söhnen, von dem beleidigt Jupiter mit dem Blitz erschlagen.

Euneus (Gr. M.), 1) Sohn des Jason und der Königin des Frauenstaates auf der Insel Lemnos, Hysipyle, woselbst die Argonauten ein Jahr lang verweilten. Er erkaufte von Achilles den gefangenen Sohn des Priamus, Lycaon; dieser entfloh und ward zwölf Tage später von Achilles nochmals gefangen, der ihn nun erbarmungslos nieder machte. — 2) E., Sohn des Clytius, begleitete den Aeneas nach Italien, und fiel dort von der Hand der Camilla, welche ihm den langen Speer durch die offene Brust stieß.

Eunice (Gr. M.), eine der Nymphen, die den Hylas raubten, als er mit Hercules auf dem Argonautenzuge an's Land stieg; nach Andern ist sie eine Nereide.

Eunomia. S. Horen.

Eunomus (Gr. M.), 1) identisch mit Cyathus (s. d.) 2) E., berühmter Sänger und Citharöde aus Locri in Unteritalien, sang bei den grossen pythischen Spielen, wo ihm das Unglück begegnete, dass eine Saite des Instrumentes sprang; da setzte sich eine Cicade an die Stelle der Saite, und gab den Ton, so oft er sie berührte, so richtig an, dass er den Preis davon trug. Die Henschrecken von Rhegium sollen deswegen nicht singen, weil sie sagen, die von Locri (dem Geburtsort des E.) sängen doch besser.

Eunostus (Gr. M.), Sohn des Königs Elinus zu Tanagra, ward von der Nymphe Eunoste erzogen, mit ihrem Namen beschenkt und überaus schön, doch von rauhem und rohem Wesen, wesshalb er der Liebe der Ochne, der Tochter des Colonus aus Tanagra, kein Gehör gab. Nun

sagte diese ihren Brüdern, E. habe ihr Gewalt anthun wollen, worauf die Brüder ihn ermordeten. Der Vater des Getödteten liess die Frevler fesseln, und Ochne, sehend, welche Folgen ihre Lügen gehabt, gestand ihren Fehler und stürzte sich von einem Felsen herab. Die Brüder wurden verbannt, E. als Heros verehrt und ihm ein heiliger Hain gewidmet, welchen kein Weib betreten durfte.

Evyome (Gr. M.), nach einer alten Theogonie Geliebte des Saturn, welche von ihm die Venus empfing.

Evyonymus (Gr. M.), einer der ältesten Heroen von Attica, welcher sich rühmte, ein Sohn des Uranus und der Gaa zu sein; von ihm leitet eine Gemeinde der Athener, genannt E. oder Evonymia, ihre Entstehung ab.

Evyops (Gr. M.), Tochter des Trözen, Beherrschers eines kleinen Staates im Peloponnes, welcher von ihm selbst seinen Namen erhalten hatte. Trözens Bruder wünschte E. zur Gattin; da sie sich weigerte, seine Hand anzunehmen, suchte er die Ursache zu ergründen, glaubte dieselbe in der Liebe des Mädchens zu ihrem eigenen Bruder, Euphemus, zu finden, und theilte die Entdeckung dem Vater mit. E. gab sich selbst den Tod, da ihr empörtes Schamgefühl ihr das Leben unerträglich machte, dem Verräther aber wünschte sie alle Qualen hoffnungsloser Liebe, und Venus brachte diesen Wunsch auf das Schrecklichste in Erfüllung.

Eupalamus (Gr. M.), Sohn des Atheners Metion und der Alcippe; sein Grossvater war der attische König Erechtheus. Metion soll noch einen Bruder, Sicyon, gehabt haben, von welchem die Sicyonier stammen; von E. aber stammen Dädalus und dessen Schwester Metiadusa.

Eupheme (Gr. M.), Gattin des Flurengottes Pan, dem sie den Crotus gebar. Jupiter wählte sie zur Amme der Musen, und als solche hatte sie auf dem Helicon unfern der Aganippe ein Denkmal, »ein auf Stein gearbeitetes Bild«, sagt Pausanias, als wahrscheinlich ein Relief.

Euphemus (Gr. M.), 1) Sohn des Neptun und der Europa, der Tochter des Riesen Titus, oder der Nymphe Meconice, oder der Tochter des Königs Euratos, der Oris, Untersteuermann der Argonauten. Als diese ihr leicht gebautes Schiff aus dem Oceanus in den See Triton trugen, kam der Meergott Triton zu ihnen in Gestalt des libyschen Königs Eurypylus; er zeigte ihnen den Weg aus den Wüsten und lud sie ein, bei ihm zu bleiben; als sie dieses abschlugen, schenkte er dem E. eine Erdscholle, wobei sich Jupiters wehender Donner hören liess. Medea, mit Jason die Heimath verlassend, befand sich auf dem Schiffe, und weissagte dem E., dass an diesem Erdenkloss ein Königreich hänge, welchen Spruch sie später (als der Klumpen zerfloss) dahin modificirte, dass derselbe erst an einem fernen Nachkommen, in siebzehn Menschenaltern, in Erfüllung gehen werde. Nun hatte E. mit Malache, einer von den Lemnierinnen, einen Sohn erzeugt, und ein Abkömmling desselben, Battus, kam nach Africa und wurde König in dem von ihm gegründeten Cyrene. — 2) E., Sohn des Trözen, führte ciconische Lanzenschwinger in den Krieg von Troja gegen die Griechen. Er ist auch bekannt durch die Liebe seiner Schwester Evopis (s. d.).

Euphorbus (Gr. M.), einer der tapfersten Trojaner, Sohn des Panthous und der Phrontis, Bruder des Hyperenor und Polydamas. Alle drei waren berühmte Krieger, doch zeichnete sich E. besonders durch Wagenrennen, Speerwerfen und gutes Laufen aus. Als Patroclus in Achilles' Waffen kämpfte, brachte E. diesem die erste Wunde bei, wollte auch, da Hector ihn getödtet hatte, ihn zu plündern suchen, und warf nach Menelaus einen Speer, der Griechen aber erlegte den Troer.

Euphorion (Gr. M.), nach einer Dichtung späterer Zeit wohnten die berühmtesten Heroen auf den Inseln der Glückseligen. Hier ward auch dem Achill und der Helena ein Wohnsitz angewiesen, und Beider Sohn soll E. gewesen sein. Die Schönheit desselben entzündete Jupiter zu verbotener Liebe gegen ihn, und da er kein Gehör fand, erschlug er den Jüngling und verwandelte die um ihn trauernden Nymphen in Frösche.

Euphrosyne. S. Grazien.

Eupinytus (Gr. M.), Sohn des Amphion und der Niobe, durch Apollo's Pfeile erlegt.

Eupithes (Gr. M.), ein Itaker, Vater des Antinorus, griff mit taphischen Seeräubern die Thesproter, die Verbündeten von Ithaca, an, und ward deshalb verfolgt, bis

der mächtigste unter den Bewohnern der felsigen Insel, Ulysses, sich seiner annahm. Doch befand sich sein Sohn Antinous unter den Freiern der Penelope; Ulysses erschoss ihn, als er zurückkehrte; E., Rache suchend, forderte ganz Ithaca auf, den Wiederhersteller seines verletzten Hausrechts zu bekriegen, versuchte, da er keinen Beistand finden konnte, selbst ihn zu bestrafen, ward aber von dem mächtigen Helden erlegt.

Euploea (Gr. M.), »die glückliche Schifffahrt gibt«, Beiname der schaumgebornen Göttin Venus.

Eupolemia (Gr. M.), Tochter des Myrmidon, Geliebte des Mercur, und von ihm Mutter des Aethalides, welcher HeroId der Argonauten war.

Euporia. S. Horen.

Euripides (Gr. M.), Sohn des Apollo von der Nymphe Cleobule.

Europa. Fig. 107 (Gr. M.), 1) die berühmte Geliebte des Jupiter, um deren willen er sich in einen Stier verwandelte, sie auf seinem Rücken nach Creta trug, und



Fig. 107.

dort mit ihr den Minos, Rhadamanthus und Sarpedon erzeugte. Unser Bild zeigt sie, nach einem geschnittenen Stein, blumenbekrönt; mit der einen Hand hält sie den Kranz, den sie dem Stiere aufgesetzt, mit der andern ihr langes Haar. E. war nach Homer eine Tochter des Phönix und der Perimede, nach Späteren des phöniciſchen Königs Agenor und der Telephassa; Agenor schickte, als er den Raub erfuhr, alle seine Söhne aus, um sie zu suchen, mit dem Befehl, nicht ohne sie wiederzukehren; Keiner fand sie; so lieſſen sich alle in fremden Landen nieder, und der Vater hatte die sämtlichen Kinder verloren. E. vermählte sich mit Asterion, dem Könige von Creta, welcher ihre Kinder zu weisen, gerechten Männern erzog, so dass sie die Richter der Unterwelt wurden. Sie erhielt auf Creta göttliche Verehrung. — 2) E., Geliebte des Neptun, Tochter des Titus, des ungeheuern Riesen, welcher, in der Unterwelt liegend, neun Hufen Landes einnahm; sie gebar dem Neptun den Ephemus.

Europs (Gr. M.), Sohn des Aegialus, war, wie seine Vorfahren, König zu Argos, und hinterliess das Reich seinem Sohne Telchin, welcher dann auch über Sicyon herrschte.

Europus (Gr. M.), Sohn des Macedo und der Orithya, ihr Tochter des Cecrops, nach welchem die Stadt Europus in Macedonien benannt sein sollte.

Eurotas (Gr. M.), Sohn des Myles, Enkel des Lelex, leitete die Sümpfe der lacedämonischen Ebene durch einen Kanal in das Meer ab, und nannte den dadurch entstandenen Strom E. Ihn beerbte seine Tochter Sparta, welche Lacedämon, der Sohn des Jupiter und der Taygete, zur Gattin erhielt, der dann das Land nach sich, die Hauptstadt aber nach seiner Gemahlin benannte.

Eurus, Fig. 108 (Gr. M.), der Ost-, oder vielmehr Südostwind, der den Griechen schwüle, drückende Regelluft und schwere Gewitter bringt; daher am Thurm der Winde mit zurückfliegendem Haar, verworrenem Bart und mürrischem Aussehen dargestellt.



Fig. 108.

Euryades (Gr. M.), ein Freier der Penelope, den Telemach umbrachte, als auf des Vaters Befehl er, Eumäus und der Oberhirte der Rinder mit Ulysses selbst ihre Lanzten zugleich auf die Freier warfen.

Euryale (Gr. M.), 1) s. Gorgonen. — 2) E., Königin der Amazonen. Aetes, König von Colchis, liess sie, eine benachbarte Fürstin, gegen die Argonauten zu Hülfe rufen. — 3) E., soll die Mutter des Orion gewesen sein, die diesen Sohn von Neptun empfangen hätte; nach anderer Sage aber entstand Orion auf ganz eigene Weise (s. Orion).

Euryalus (Gr. M.), 1) Sohn des Mecisteus, der beim Argonautenzug genannt wird, den Zug der Epigonen gegen Theben mitmachte, und vor Troja einer der tapfersten Helden war. Er ward nur einmal, bei den Leichenspielen für Oedipus, nach der Einnahme Thebens, von Epeus im Ringen besiegt. — 2) E., begleitete den Aeneas nach Italien. Als dieser von seinem Sohne getrennt, und der Letztere im Lager von den Rutulern ganz umschlossen war, erbot sich E. mit seinem Freunde Nisus, durch der Feinde Heerschaar, welche trunken und schlafend lag, zu wandeln, um dem Helden Nachricht von der Noth des Ascanius zu bringen, und bedung sich statt alles versprochenen Lohnes nur freundliche Pflege seiner Mutter, welche ihm bis hierher gefolgt war, aus. Glücklich ward der Rutuler Lager durchschritten, in welchem die beiden Freunde ein furchtbares Blutbad anrichteten; glücklich gelangten sie in das Freie, doch Volscens kam mit dreihundert beschilderten Reitern dem Turnus zu Hülfe; unter diese gerieten die Freunde und mussten nun der Uebermacht erliegen. — 3) E., Beiname des Apollo. — 4) E., ein Freier der Hippodamia, von dem Vater der schönen Jungfrau im Wettlauf besiegt und getödtet. — 5) E., ein Sohn des Ulysses, von Evippe (s. d.) geboren, und dann zu Ulysses nach Ithaca gesandt. Dort soll der Jüngling seinem Vater nach dem Leben getrachtet haben, und dafür von Telemach erschlagen worden sein.

Euryanassa (Gr. M.), Gattin des Tantalus, des Lieblings der Götter, deren Gunst er jedoch durch seinen Uebermuth verlor. Sie war die Tochter des Pactolus; ihre Kinder hießen: Pelops (geschlachtet und von den Göttern wieder lebendig gemacht), Broetas und Niobe.

Eurybates (Gr. M.), HeroId und Diener des Agamemnon, welchen er nebst Talhybios abschickte, um aus Achilles' Gezelt die Tochter des Brises hinwegzuholen.

Eurybia (Gr. M.), 1) eine der Töchter der Erde und des Pontus, welche sich grösstentheils mit den Titanen verbanden, Gemahlin des Titanen Crisus, Mutter der Titaniden Pallas, Perses und Asträus. — 2) E., eine von den fünfzig Töchtern des Thestrus, welche dieser mit Hercules verband; sie wurde von ihm Mutter des Polylaus. — 3) E., eine Amazone, welche von Hercules in seinem Kampfe um den goldenen Gürtel ihrer Königin erschlagen wurde.

Eurycapys (Gr. M.), Sohn des Hercules von der Thespiade Clytipe.

Euryce (Gr. M.), eine Thespiade, von Hercules Mutter des Telegonagos.

Eurychus (Gr. M.), einer der Pallantiden (Söhne des Pallas in Athen), deren fünfzig waren; seine Mutter hiess Diomede.

Euryclea (Gr. M.), die sorgfältige Haushälterin des Ulysses, welche den Telemach pflegte und erzog, nachdem sie gealtert, da Laertes sie, die Tochter des Ops, in ihrer Blüthezeit für zwanzig Rinder als Sklavin gekauft, doch aus Scheu vor seiner Gattin nie ihr genahet war. Sie genoss nun im Hause des Sohnes ihres ehemaligen Herrn viele Achtung, und zeigte auch die grösste Sorglichkeit für dessen Gut. Sie war es, die den zurückgekehrten Ulysses beim Fusswaschen an einer Narbe erkannte.

Eurycyde (Gr. M.), eine von den Töchtern des Endymion und der Selene, Geliebte des Neptun und durch ihn Mutter des Eleus, des nachmaligen Beherrschers von Elis.

Eurydamas (Gr. M.), 1) einer von den Begleitern des Jason auf dem Argonautenzuge, Sohn des Irus und der Demonessa. — 2) E., ein troischer Trauansleger, Vater des Abas und Polydus.

Eurydice (Gr. M.), 1) eine Nymphe, deren Liebe der thracische Sänger Orpheus gewonnen hatte. Beide liebten einander über Alles, doch trennte das Geschick sie noch in der Blüthe ihrer Jahre. Die Schönheit der Nymphe erregte die Leidenschaft des Aristäus, Sohnes des Apollo und der Cyrene; er verfolgte E., welche, vor ihm fliehend, von einer Schlange gestochen wurde und starb. Verzweifend versuchte Orpheus Alles, um sie zu retten, und wagte sich endlich sogar in die Unterwelt hinab, wo er durch seine Klagesänge den ersten Pluto bewog, ihm die Gattin wieder zu schenken; diess wurde ihm jedoch nur unter der Bedingung gewährt, dass er sich nicht nach ihr umsehen dürfe, bevor das Licht der Sonne Beide bescheine. Schon am Ausgang aus dem Orcus jedoch überweg die Sehnsucht nach der Geliebten die Klugheit, und in dem Augenblicke, da er dieselbe umfassen wollte, verschwand sie auf immer. — Ebenso hiessen: eine Danaide, Braut des Dryas; eine Tochter des Schers Amphiaräus; eine Gattin des Aeneas; die Gemahlin des trojanischen Königs Ius, Mutter des Laomedon; die Gattin des Lycurgus und Mutter des von seiner Amme Hypsipyle vernachlässigten Opheltes, den die sieben Helden vor Theben Archemorus nannten; die Gemahlin des Acrisius, Mutter der Danaë, und endlich die Gemahlin des Nestor.

Eurygania (Gr. M.), wird von Einigen die Gattin des unglücklichen Oedipus genannt.

Eurygyes (Gr. M.), ein zweiter Name des Androgeos (s. d.).

Euryleon (Gr. M.), ein älterer Name des Ascanius, des Sohnes von Aeneas und Crëusa.

Eurylochus (Gr. M.), ein Gefährte des Ulysses, der zum Raube der Sonnenrinder rüth, um welches Frevels willen alle Gefährten des Ulysses im Sturme umkamen.

Eurymachus (Gr. M.), 1) Freier um die schöne Hippodamia, von deren Vater im Wettfahren besiegt und ermordet. — 2) E., ein Trojaner, Sohn des Antenor und einer der Freier der Penelope; er, wie alle anderen, wurde von dem als Bettler zurückkehrenden Ulysses getödtet.

Eurymede (Gr. M.), 1) Gemahlin des Glaucus, Mutter des Bellerophon (s. d.). — 2) E., eine von den Schwestern des berühmten calydonischen Jägers Meleager, welche alle sich zu Tode weinten, als der Held durch den Zorn seiner Mutter Althäa starb.

Eurymedon (Gr. M.), »der Weitherschende«, 1) Beiname des Neptun, des Mercur und des Perseus. — 2) E., Sohn des Vulcan und der Tochter des Proteus, Cabira. — 3) E., Sohn des Minos und der Nymphe Paria, mit seinen Brüdern, Chryses, Nephalion, Philolaus von Hercules getödtet, weil sie, da der Held auf ihrer Insel, Paros, landete, zwei seiner Begleiter erschlugen. — 4) E., Wagenlenker des Agamemnon, durch den schändlichen Aegisthus zugleich mit seinem Herrn ermordet. — 5) E., König der drachenfüssigen Giganten auf Sicilien; bekannter als er ist seine Tochter Periböa, durch Neptun Mutter des Nausithous.

Eurymedusa (Gr. M.), eine von den Sklavinnen der Nausicaa, der Tochter des Alcinoüs, Königs der

Phäaken, mit der sie zum Meere fuhr, um die Wäsche zu besorgen.

Eurymenes (Gr. M.), Sohn des Nelus, des berühmten Königs von Messenien, und der Chloris.

Eurynome (Gr. M.), 1) Tochter des Oceanus, nach einigen Theogonien die Mutter der Grazien (von Jupiter). Zu Phigalia, in Arcadien, unweit des Tempels des Apollo, dessen Kunstschätze erst vor wenig Jahrzehnten durch deutsche Künstler aufgefunden und der Zerstörung entrisen sind, hatte E. einen Tempel, in welchem ihre Bildsäule, halb Jungfrau, halb Fisch, gestanden hat; sie muss von Holz gewesen und, wie Pausanias sagt, durch goldene Bande zusammengehalten worden sein; — sie galt im Volks-Glauben als Eins mit der arcadischen Diana. — 2) E., Mutter des Königs von Argos, Adrast, des Anführers der sieben Helden vor Theben. — 3) E., eine Geliebte des Jupiter, mit welcher er den Flussgott Asopus erzeugte. — 4) E., Gemahlin des alten arcadischen Helden Lycurgus, welche jedoch andere Schriftsteller bald Antinoë, bald Cleophris nennen.

Eurynomus (Gr. M.), ein Dämon, welcher auf einem Gemälde des Polygnotus dargestellt war; er soll sich vom Fleisch der Todten nähren, das er ihnen von den Knochen frisst, nichts als diese übrig lassend.

Euryops (Gr. M.), Sohn des Hercules von der Terpsicrate, einer der fünfzig Töchter des Thespius.

Euryphaëssa (Gr. M.), Mutter des Helios (des Sonnen-Gottes), der Selene (Mondsgöttin), und der Eos (Aurora), von ihrem Bruder, dem Titanen Hyperion.

Eurypyle (Gr. M.), 1) eine der fünfzig Töchter der Selene von Endymion, durch Neptun, dessen Geliebte sie war, Mutter des Eleus. — 2) E., Tochter des Thespius, Geliebte des Hercules, und durch ihn Mutter des Archedicus.

Eurypylus (Gr. M.), 1) s. Chalciopie. — 2) E., Sohn des Hercules, von der Thespiade Eubote. — 3) E., Sohn des Euämon und der Ops (oder des Dexamenus), führte in 40 Schiffen die Streiter aus Ormenium in Thesalien gegen Troja und kämpfte tapfer, erbot sich auch zum Zweikampfe mit Hector. Bei der Vertheilung der Beute in Troja erhielt er ein Kästchen mit dem von Vulcan gearbeiteten Bilde des Bacchus und Aesymetes; als er dieses ansah, ward er wahnsinnig, und man sagt, dass es Cassandra aus den verborgenen Schätzen des Dardanus (dem es Jupiter geschenkt) zum Vorschein gebracht, zum Verderben desjenigen Griechen, der es finden würde. E. nun frug wegen dieses Wahnsinns das Orakel um Rath, und es sagte, er würde ihn verlieren, wenn er an einen Ort käme, an welchem man ihm unbekanntes Opfer verrichtete. Mit der Abstellung derselben solle er den Dienst des neuen Gottes Aesymetes einführen. Als er nun auf der Heimkehr bei Aröe in Achaja an's Land stieg, und eine Jungfrau nebst einem Jüngling zum Opfer auf den Altar der Diana Triclaria führen sah, dachte er, hier sei das Ziel seines Elends, und da den Einwohnern von Aröe ein Orakelspruch bekannt war, nach welchem ein fremder König kommen, ihre Opfer aufheben, und einen neuen Gott ihnen bringen würde, so liessen sie sich seine Anordnungen ohne Widerspruch gefallen, und so verliess jenen auch sein Wahnsinn. — 4) E., Sohn des Telephus und der Astyoche und Bundesgenosse des trojanischen Königs Priamus, herrschte über Mysien; nachdem er mehrere der tapfersten Griechen erlegt, fiel er, nach Achilles' Tode, durch des Letztern Sohn, Pyrrhus. — 5) E., Bruder der Althäa, Oheim des Meleager, den dieser, wegen einer Beleidigung der Atalante, auf der calydonischen Jagd erschlug. — 6) E., Sohn des Königs Temenus, eines Nachkommen des Hercules, dimgte mit seinem Bruder Callias die Titanen, um Lohn seinen Vater zu erschlagen.

Eurysaces (Gr. M.), »Breitschild«, Sohn des Ajax Telamonius, nach seinem Vater Beherrscher der Insel Salamis, die er mit seinem Bruder Philäus den Athenern abtrat, die ihn als Heros verehrten.

Eurysternos (Gr. M.), »Breitbrust«, Beiname der Erde in Achaja, woselbst sie einen ihrer ältesten Tempel hatte.

Eurysthenes (Gr. M.), einer der Heracliden, Sohn des Aristodemus, von Argea, einer Tochter des Autesion, eroberte mit Hilfe seines Bruders Procles Lacedämon, und ward mit diesem Stammvater der beiden königlichen Geschlechter von Sparta.

Eurytheus (Gr. M.), s. Hercules.

Euryte (Gr. M.). 1) Tochter des Hippodamas, vermählt mit dem Aetolier Porthaon, dem sie fünf Söhne und eine Tochter gebar. — 2) E., eine Nymphe, welche geliebt von Neptun, demselben den Halirrotius gebar, der, durch Mars erschlagen, Veranlassung zu dessen Belangung vor dem Areopag zu Athen wurde.

Eurytele (Gr. M.), Tochter des Thespius, von Hercules Mutter des Leucippus.

Eurythemis (Gr. M.), Gemahlin und Geliebte des ätolischen Königs Thestius, und von ihm Mutter der Althäa, welche sich an Oeneus vermählte, und von Mars den berühmten Helden Meleager, den Sieger auf der calydonischen Jagd, empfing.

Eurythoë (Gr. M.), Tochter des Danaus, soll nach der schrecklichen Mordnacht, in welcher die neunundvierzig Bräute ihre Verlobten umbrachten, mit Oenomaus (einem ihrer würdigen Gemahl) verbunden, und Mutter der Hippodamia geworden sein.

Eurytion (Gr. M.), 1) Sohn des Mars von der Erythia, von Hercules bei Hinwegtreibung der Rinder des Geryon erschlagen. — 2) E., ein Centaur, welcher zweimal mit Hercules zusammentraf, einmal des Weins wegen, den Bacchus für Hercules in der Höhle des Pholus bewahrte, und dann zu seinem Unglück bei dem Centauren und König von Olenus, Dexamenus, dessen Tochter er gewaltthätig nehmen wollte, da man sie ihm nicht gutwillig gab. Hercules liebte das Mädchen und litt keinen Nebenbuhler, er schlug ihn daher todt. — 3) E., ein Trojaner, Sohn des Lycaon, der mit Aeneas flüchtete, und mit ihm nach Sicilien kam; bei den dort angestellten Spielen gewann er den Preis im Bogenschiessen, indem er eine frei fliegende Taube, durch seinen Vorgänger der Fessel, die sie am Mastbaum hielt, entledigt, aus der Luft herabschoss.

Eurytus (Gr. M.), Sohn des Sparton aus Mycene, welcher das Reich Mycene entweder gegründet, oder doch erweitert hat. Er war Vater der Galatea, welche, von Neptun geliebt, eine Tochter gebar, die durch Latona in einen Mann verwandelt wurde.

Eurytus (Gr. M.), 1) der Vater der schönen Iole (s. Hercules). — 2) E., Sohn des Mercur und der Antianira, Bruder des Echion, mit welchem er den Iason auf dem Zuge nach Colchis begleitete. — 3) E., einer der zwölf Söhne des Hippocoon, welche den Tyndareus, ihres Vaters Bruder, vom Throne vertrieben, aber dafür von Hercules zu Sklaven gemacht wurden.

Eusebia (Gr. M.), eine allegorische Gottheit, die personifizierte Frömmigkeit.

Eusorus (Gr. M.), 1) Vater des Acamas, welcher mit aus die thrPiracischen Völker vom Hellespontus dem Priamus zu Hülfe führte. — 2) E., Vater der Aenete, welche, mit Aeneus verbunden, diesen zum Vater des Cyzikus, Königs der Dolionen, machte.

Euterpe, Fig. 109 (Gr. M.), eine der Musen. S. diese und unsere Abbildung, wo sie nach einem Basrelief einer antiken Marmor-Vase dargestellt ist.

Euthymia (Gr. M.), die Göttin des Frohsinnes.

Euthymus (Gr. M.), »der Wohlwollende«, ein gewaltiger Ringer und Faustkämpfer, Sohn des Astycles oder des Flussgottes Cäcinius in Italien, an der Grenze von Locri und Rhegium. Berühmt ist er besonders wegen seines Sieges über den Heros Polites. Er verschwand in hohem Alter im väterlichen Flusse, und wurde von den Locern als Heros verehrt.

Eutresites (Gr. M.), Beiname des Apollo von seiner Verehrung in böotischen Flecken Eutresis.

Euxanthius (Gr. M.), Sohn Minos II., Königs von Creta, und der zweiten Gattin desselben, der Dexithea.

Eviger Jude. Ein Schuhmacher in Jerusalem, vor dessen Hause Christus ausrubete, als er, unter der Last des Kreuzes fast erlegend, nach der Schädelstätte ging. Der Jude trieb Christus von dannen; dieser sagte: »ich werde ruhen, du aber sollst gehen bis ich wiederkomme.« Seit dieser Zeit wandelt Ahasverus (so hiess der harte Mann) von Ort zu Ort, ohne Ruhe zu haben; er kann nicht sterben, er hat sich in die wildesten Schlachten ge-



Fig. 109.

stürzt, doch die Pfeile und Speere weichen ihm aus; er springt in's Meer, die Wellen tragen ihn an's Ufer; er will einen Dolch in seine Brust bohren, es ist, als ob ein eherner Panzer sie deckte; das Feuer verliert an seinem Leibe die Kraft; um zu leben braucht er nicht der Speise, kann also auch nicht verhungern, sein Körper unterliegt alle Jahrhunderte einer Krankheit, in welcher er sich völlig erneuert, und dann mit dem Ansehen eines Mannes von einigen dreissig Jahren wieder seine Wanderung antritt. So wandelt er fast 2000 Jahre, so wird er wandeln bis zum jüngsten Tage, bis der Erlöser kommt und ihn mit allen übrigen Menschen erlöst. In den Evangelien ist keine Andeutung, auch nicht die entfernteste, welche auf diese Legende hinwiese, man kennt die Entstehung derselben nicht, sondern weiss nur, dass Matthäus Parisiensis, ein Mönch des dreizehnten Jahrhunderts, zuerst dieselbe schriftlich in einer Reihe von Legenden mitgeteilt hat; sie ist vorzugsweise in Deutschland bekannt und sowohl von Betrügnern, welche sich für den ewigen Juden ausgaben, für ihre niedrigen Zwecke, als auch von Dichtern zum ästhetischen Gebrauche benützt worden.

Exadius (Gr. M.), ein Lapithe, der auf der Hochzeit des Pirithous dem Grynus die Augen ausbohrte.

Exole (Gr. M.), Tochter des Thespius, von Hercules Mutter des Erythras.

Ezagulis (Altpreuss. M.), soll ein Gott der alten Preussen geheissen haben, welchen man einlud, an dem Wurstfeste, das zum Andenken an die Verstorbenen gehalten wurde, Theil zu nehmen.

Ezapan (Mex. M.), der Blutteich im Umfang des grossen Tempels zu Mexiko; er hatte seinen Namen davon, dass er immer von dem Blute der Opfer gefärbt war. Die Priester badeten sich nach ihren schauerhaften Verrichtungen in demselben, was sie auch thaten, wenn sie sich zu Ehren ihres Gottes verwundet hatten.

Ezernin (Slav. M.), Gott der Seen und fischreichen Gewässer der Polen. Man verehrt ihn besonders am See Orth, oder vielmehr den See selbst als eine Gottheit.